

Datenbank für internationale Jugendarbeit

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

© IJAB e.V.
Heussallee 30, 53113 Bonn
November 2005

1	Allgemeine länderkundliche Informationen	4
1.1	Zentrale Daten	4
1.1.1	Übersicht.....	4
1.1.2	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
1.1.3	Klima und Geographie	5
1.1.4	Karte	5
1.1.5	Sprachen und Nationalitäten	5
1.2	Einreiseinformationen	6
1.2.1	Einreise- und Zollbestimmungen	6
1.2.2	Währung und Geldwechsel.....	6
1.2.3	Medizinische Versorgung	6
1.2.4	Was sonst noch zu beachten ist?	7
1.3	Geschichte, Kultur, Religion.....	7
1.3.1	Geschichtlicher Hintergrund	7
1.3.2	Zeitgeschichte.....	8
1.3.3	Kultur	8
1.3.4	Alltagsleben	9
1.3.5	Religion.....	10
1.4	Beziehungen zu Deutschland	10
1.5	Politik und Gesellschaft.....	10
1.5.1	Politisches System.....	10
1.5.2	Verwaltungsgliederung	11
1.5.3	Parteienlandschaft	11
1.5.4	Wahlen und Regierung	11
1.5.5	Gewerkschaften	12
1.5.6	Medien	13
1.5.7	Wirtschaft und Soziales	13
1.6	Bildungssystem.....	14
1.6.1	Allgemeines	14
1.6.2	Schulsystem	14
1.6.3	Hochschulwesen.....	15
1.6.4	Berufsausbildung.....	15
2	Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit	15
2.1	Situation der Kinder und Jugendlichen	15
2.1.1	Kultur und Lebensformen	15
2.1.2	Arbeitslosigkeit.....	17
2.1.3	Kriminalität	17
2.1.4	Drogen	18
2.2	Gesetzliche Grundlagen	18
2.2.1	Relevante Gesetze	18
2.2.2	Altersbezogene gesetzliche Bestimmungen	19
2.3	Kinder- und jugendpolitische Strukturen	20
2.3.1	Relevante Ministerien und ihre Zuständigkeiten	20
2.3.2	Nationale und regionale Kinder- und Jugendräte	21
2.3.3	Kinder- und jugendpolitische Einrichtungen und ihre Kompetenzen	21
2.3.4	Kinder- und jugendpolitische Schwerpunkte.....	21
2.3.5	Aktionsprogramme.....	22
2.4	Finanzierung	23
2.4.1	Staatliche nationale Förderung	23
2.4.2	Private und sonstige Finanzierungsquellen	23
3	Kinder- und Jugendhilfe in der Praxis	24
3.1	Jugendverbandsarbeit	24
3.1.1	Überblick über die Strukturen der Jugendverbandsarbeit.....	24
3.1.2	Überregionale Jugendverbände	24
3.2	Politische Bildung.....	25
3.3	Kulturelle Bildung	25

3.4	Sport	25
3.5	Jugendsozialarbeit und Hilfen für Kinder	26
3.6	Glaubensgemeinschaftliche Angebote für Kinder und Jugendliche	27
3.7	Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund	27
3.8	Jugendinformation	28
3.8.1	Informations- und Beratungszentren für Kinder und Jugendliche	28
3.8.2	Kinder- und Jugendmedien	29
3.8.3	Internationale Kooperationen	30
3.9	Kinder- und Jugendreisen	31
3.9.1	Reiseverhalten der Kinder und Jugendlichen	31
3.9.2	Jugendherbergen und andere Jugendunterkünfte	31
3.9.3	Reisetipps und -informationen	32
3.10	Internationale Jugendarbeit	32
3.10.1	Zentrale Einrichtungen	32
3.10.2	Zusammenarbeit mit Deutschland	33
3.10.3	Internationale Zusammenarbeit	33
4	Weiterführendes	34
4.1	Dokumente im Wortlaut	34
4.2	Literaturhinweise	34
4.3	Adressen	35

1 Allgemeine länderkundliche Informationen

1.1 Zentrale Daten

1.1.1 Übersicht



(Quelle: CIA World Factbook)

Fläche: 357 022 km²

Einwohner: 82 531 671 (Stand: 31.12.2003)

Hauptstadt: Berlin

Weitere wichtige Städte: Hamburg, München, Köln, Frankfurt, Stuttgart, Bremen, Bonn, Münster, Essen

Religion: Christen (85,1%), Sonstige (12,1%), Muslime (2,7%)

(Quelle: Statistisches Bundesamt, <http://www.destatis.de>)

1.1.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Die Bundesrepublik Deutschland ist nach Russland das bevölkerungsreichste Land in Europa. Mit **230 Einwohnern** pro km² ist das Land relativ dicht besiedelt. In Städten leben rund 87% der Bevölkerung.

Altersgruppen Kinder und Jugend 2003:

unter 6: 4 519 300

6 - 15: 7 642 800

15 - 25: 9 621 700

Die **Geburtenrate** (zurzeit 1,4 Kinder je Frau) ist anhaltend niedrig. Gleichzeitig steigt die Lebenserwartung. Das wird zu einem Anstieg der Überalterung (Anteil an älteren Menschen über 65 Jahren) bis zum Jahre 2040 von derzeit 15% auf 30% führen. Im Jahr 2050 wird nach der neuesten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes die Hälfte der deutschen Bevölkerung älter als 48 Jahre und ein Drittel 60 Jahre oder älter sein. Auch die Einwohnerzahl in Deutschland wird – selbst bei den angenommenen Zuwanderungssalden aus dem Ausland – langfristig abnehmen.

Die Bevölkerungszahl wird nach einem geringen Anstieg auf 83 Millionen ab 2013 zurückgehen und bis 2050 auf das Niveau von 1963 (etwa 75 Millionen) sinken. Dies ergibt sich ausgehend von einer konstanten Geburtenhäufigkeit von durchschnittlich 1,4 Kindern pro Frau, der Erhöhung der Lebenserwartung bei Geburt bis 2050 für Jungen auf 81,1 Jahre und für Mädchen auf 86,6 Jahre und einem jährlichen positiven Wanderungssaldo von rund 200 000 Personen.

Zu einem langfristigen **Bevölkerungsrückgang** kommt es, weil in Deutschland seit 30 Jahren auch in den nächsten fünf Jahrzehnten mehr Menschen sterben werden, als Kinder zur Welt kommen. Die heutige jährliche Geburtenzahl von etwa 730 000 wird auf etwa 560 000 im Jahr 2050 sinken und ist dann nur noch halb so hoch wie die Zahl der jährlich Gestorbenen.

Das **niedrige Geburtenniveau** wird dazu führen, dass die jüngeren Altersjahrgänge (bis etwa 50 Jahre) generell schwächer besetzt sind als die älteren. Die Zahl der unter 20-Jährigen wird von derzeit 17 Millionen (21% der Bevölkerung) auf 12 Millionen im Jahr 2050

(16%) zurückgehen. Die Gruppe der mindestens 60-Jährigen wird mehr als doppelt so groß sein (28 Millionen bzw. 37%). 80 Jahre oder älter werden im Jahr 2050 9,1 Millionen Personen und damit 12% der Bevölkerung sein (2001: 3,2 Millionen bzw. 3,9%).
(Quelle: Statistisches Bundesamt, <http://www.destatis.de>)

1.1.3 Klima und Geographie

Die Bundesrepublik Deutschland ist das fünftgrößte Land Europas. Das Land liegt in der Mitte des Kontinents und hat **neun Nachbarstaaten** (im Norden Dänemark, im Westen die Niederlande, Belgien, Luxemburg und Frankreich, im Süden die Schweiz und Österreich, im Osten die Tschechische Republik und Polen).

Im Süden liegt ein kleiner Teil der Alpen auf deutschem Boden (höchster Berg: Zugspitze 2963 Meter). Eine Reihe von Mittelgebirgen prägt das Landschaftsbild des mittleren und südlichen Deutschlands. Der Norden des Landes ist durch die norddeutsche Tiefebene charakterisiert.

Längster Fluss Deutschlands ist mit 1320 Kilometern – davon 865 Kilometer auf deutschem Gebiet – der Rhein.

Das nordwestliche Tiefland hat maritimes Klima mit milden Wintern und relativ kühlen Sommern (Temperaturmittel im Januar 1°C, im Juli um 18°C). In diesem Landesteil fallen zu jeder Jahreszeit reichlich Niederschläge. Nach Südosten hin bestimmen kontinentale Einflüsse das Klima. Die Winter sind deutlich kühler mit weniger Niederschlag. Die Sommer bringen, gerade im Südwesten, oft subtropisch-schwüle Warmluft. Insgesamt liegt das Land in einer Zone gemäßigt-kühlen Klimas.

1.1.4 Karte



(Quelle: CIA World Factbook)

1.1.5 Sprachen und Nationalitäten

Minderheiten mit eigener Sprache:

- slawische Sorben (zirka 60 000 in Brandenburg, Sachsen, Spreewald) mit **Sorbisch**,
- Dänen in Schleswig-Holstein (auch zirka 60 000) mit **Dänisch**,
- Minderheiten in Nordfriesland und im oldenburgischen Saterland mit **Friesisch**.

In Deutschland lebten Ende 2003 zirka 8,9 Millionen **Menschen ausländischer Herkunft**. Hamburg (14,6%), Berlin (13,2%) und Bremen (12,7%) sind die deutschen Großstädte bzw. Bundesländer mit dem höchsten Anteil an ausländischer Bevölkerung, gefolgt von den Bundesländern Baden-Württemberg (12,1%), Hessen (11,5) und Nordrhein-Westfalen (10,9%). Sachsen-Anhalt und Thüringen sind die Bundesländer mit dem niedrigsten Anteil (2,0%). Die größten nichtdeutschen Bevölkerungsgruppen bilden Menschen aus der Türkei (1 877 661) sowie aus Italien (601 258), Jugoslawien (568 240), Griechenland (354 630) und Polen (326 882). Die einzelnen Bevölkerungsgruppen pflegen ihre Sprachen, so dass insgesamt in Deutschland eine Vielzahl weiterer Sprachen zu hören ist.

Die Bundesrepublik Deutschland hat eine hohe Anzahl von **Rücsiedler(inne)n aus Osteuropa**, die in Deutschland ein Recht auf Einbürgerung besitzt. Viele von ihnen sprechen wenig Deutsch, so dass Russisch oft zu hören ist.

Für die jüngere Generation der Ausländer/innen und Rücsiedler/-innen in Deutschland ist **Deutsch** größtenteils zur Mutter- oder einer der Muttersprache gleichwertigen Sprache geworden.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, <http://www.destatis.de>)

1.2 Einreiseinformationen

1.2.1 Einreise- und Zollbestimmungen

Die Staatenliste zur Visumpflicht beziehungsweise -freiheit bei Einreise in die Bundesrepublik Deutschland ist auf der Website des Auswärtigen Amtes abrufbar: http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/willkommen/einreisebestimmungen/liste_html

Weiterhin sind dort Informationen zu den weiteren Einreise- und Zollbestimmungen nach Deutschland erhältlich.

1.2.2 Währung und Geldwechsel

In der Bundesrepublik Deutschland gilt seit dem 1. Januar 2002 der Euro. Ein Euro entspricht 100 Cent.

Die Nutzung von Kreditkarten und EC-Karten ist weit verbreitet. EC-Geldautomaten findet man in Städten fast überall. Bargeldloses Bezahlen ist fast überall möglich.

Aktuelle Wechselkurse: <http://www.oanda.com/converter/travel> oder <http://www.xe.net/ucc>.

1.2.3 Medizinische Versorgung

Die Bundesrepublik Deutschland verfügt über ein vergleichsweise sehr gutes Gesundheitssystem mit einem dichten Netz an ärztlicher Versorgung. Besondere Empfehlungen für Impfungen bestehen nicht.

Für Gäste aus dem Ausland empfiehlt sich der Abschluss einer Reisekrankenversicherung bzw. ist sogar vorgeschrieben.

Die hygienischen beziehungsweise sanitären Verhältnisse sind in der Regel sehr akzeptabel. Trinken von Leitungswasser ist in den meisten Gegenden unbedenklich.

Website des Bundesgesundheitsministeriums: <http://www.bmgs.bund.de>

1.2.4 Was sonst noch zu beachten ist?

Straßenverkehr

Höchstgeschwindigkeitsbegrenzung in geschlossenen Ortschaften: 50 km/h, in reinen Wohngebieten zahlreiche so genannte Tempo-30-Zonen; außerhalb von geschlossenen Ortschaften: 100 km/h, wenn nicht anders angezeigt; auf Autobahnen: empfohlene Richtgeschwindigkeit 130 km/h; bei einem Unfall durch eine Geschwindigkeit von über 130 km/h hat der Fahrer in jedem Fall eine Mitschuld. Promillegrenze: 0,5.

Ausländische Gäste sollten sich auf die teilweise recht forsche Fahrweise der Deutschen, die auch durch das fehlende Tempolimit auf Autobahnen begründet ist, einstellen. In den Innenstädten deutscher Großstädte ist es meist schwierig, einen Parkplatz zu finden. Der Gebrauch von öffentlichen Verkehrsmitteln kann da viel Stress ersparen.

Feiertage: 1. Januar (Neujahr), Karfreitag und Ostermontag, 1. Mai (Tag der Arbeit), Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, 3. Oktober (Tag der deutschen Einheit), 25. und 26. Dezember (Weihnachten), weitere regional unterschiedliche Kirchenfeiertage.

Öffnungszeiten: Geschäfte: 10.00 bis 20.00 Uhr (in der Regel); kleinere Geschäfte nur bis 18.30 Uhr oder 19.00 Uhr. In kleineren Städten oder Stadtteilen haben viele Geschäfte auch in der Mittagszeit geschlossen, in der Regel zwischen 13.00 und 15.00 Uhr. Banken: große Banken bis 18.00 Uhr, teilweise sogar samstags. Dies ist aber noch nicht die Regel.

Touristische Informationen

Internet: <http://www.germany-tourism.de/>

1.3 Geschichte, Kultur, Religion

1.3.1 Geschichtlicher Hintergrund

- 1. Jahrhundert vor Christus: Gebiet des heutigen Deutschland von Germanen besiedelt. Eroberungsversuche der Römer scheiterten. Schlacht am Teutoburgerwald (9 nach Christus).
- 4. bis 5. Jahrhundert: Germanen dringen in das Römische Reich ein.
- 5. Jahrhundert: Gründung des Frankenreiches durch die **Merowinger**. König Chlodwig übernahm 498 das Christentum. Blütezeit unter **Karl dem Großen**, der im Jahre 800 in Aachen vom Papst zum weströmischen Kaiser gekrönt wurde. Nach seinem Tod Zerfall des Reiches. Ludwig der Deutsche gründete 843 das ostfränkische Reich.
- 10. bis 11. Jahrhundert: die ersten größeren Städte entstanden in Deutschland. Norddeutscher Städtebund Hanse spielt ab dem 14. Jahrhundert eine bedeutende Rolle.
- 12. Jahrhundert: deutsche *Ostkolonisation* (zahlreiche deutsche Siedler kamen nach Brandenburg, Mecklenburg und Schlesien).
- 16. Jahrhundert: **Reformation**. 1517 veröffentlichte **Martin Luther** seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel. Kirchenspaltung. Glaubenskriege
- 17. Jahrhundert: Dreißigjähriger Krieg (1618 bis 1648). 1648 Westfälischer Frieden von Münster: Festschreibung der Gleichberechtigung der Konfessionen. 300 deutsche Einzelstaaten erhalten Souveränität.
- 17. -19. Jahrhundert : Aufstieg Preußens. **Großer Kurfürsten Friedrich Wilhelm**. Unter den Königen Friedrich I., dem ersten „König in Preußen“, und Friedrich II., dem Großen, stieg Preußen zu einer europäischen Großmacht auf. Erste deutsche Staatsgründung durch **Otto von Bismarck**.
- 20. Jahrhundert: **Erster Weltkrieg** 1914-1918. Novemberrevolution 1918. **Weimarer Republik** und Zerschlagung. Machtaufstieg **Adolf Hitlers**. *Drittes Reich*. Auflösung der Gewerkschaften, Verbot der Parteien, Abschaffung jeglicher demokratischer Grundrechte, Verfolgung von Systemgegnern, Aufbau von Konzentrationslagern, Diskriminierung und

Entrechtung der Juden, Kommunisten, Zigeuner, Homosexuelle und andere. Völkermord. **Zweiter Weltkrieg** 1939-1945. 55 Millionen Tote.

1.3.2 Zeitgeschichte

Nach dem Krieg teilten die **Siegermächte** – Sowjetunion, USA, Frankreich und England – Deutschland in vier Besatzungszonen. Große Teile des östlichen Staatsgebiets Deutschlands fielen an Polen. 1948 Zerfall der **Viermächteverwaltung**. 1949 Gründung der Bundesrepublik Deutschland (BRD) aus den drei Westzonen, 1949 Gründung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) aus der Sowjetzone.

Die BRD wurde Mitglied der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und gelangte mit Hilfe des so genannten Marshall-Plans zu neuem Wohlstand. Das *Wirtschaftswunder* machte die BRD zu einer der führenden Industrienationen.

Nach 20 Jahren konservativer Regierung (Adenauer, Erhardt und Kiesinger) kam es 1969, auch durch die 68er-Unruhen, zur ersten politischen *Wende*. Die Regierung wurde bis 1982 von den Sozialdemokraten geführt (Willy Brandt, Helmut Schmidt), die auch zu einer Annäherung an den Osten führte. 1982 übernahmen die Christdemokraten unter Helmut Kohl die Macht, die sie bis 1998 behielten. Seit 1998 regiert erstmals in der Bundesrepublik Deutschland eine rot-grüne Koalition unter Kanzler Gerhard Schröder, die am 22. September 2002 für vier Jahre wieder gewählt wurde.

Nach sowjetischem Vorbild entstand ein sozialistischer Staat - **die Deutsche Demokratische Republik** - mit einer zentral gelenkten Planwirtschaft, der unter dem absoluten Einfluss der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) stand. Ein Volksaufstand der ostdeutschen Bürger wurde am 17. Juni 1953 von sowjetischen Truppen gewaltsam niedergeschlagen. 1971 wurde Erich Honecker Nachfolger von Walter Ulbricht als SED-Parteichef und 1976 Staatsratsvorsitzender. Er hatte bis 1989 Partei- und Staatsführung in Personalunion inne.

Im Zuge von *Glasnost'* und *Perestrojka*, dem Demokratisierungsprozess der Ostblockstaaten seit Mitte der 80er Jahre, kam es in der DDR zu oppositionellen Demonstrationen. Tausende von DDR-Bürgern reisten plötzlich in den Westen aus. Honecker wurde entmachtet, die Grenzen geöffnet. In den ersten freien Wahlen 1990 errang die CDU den Sieg. Nach Verhandlungen mit den Siegermächten traten die wieder gebildeten Bundesländer (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen) am 3. Oktober 1990 der Bundesrepublik Deutschland bei.

Mehr zur deutschen Geschichte: <http://www.dhm.de/lemo/home.html>

1.3.3 Kultur

Architektur

Deutschland ist reich an Baudenkmälern aller Stilepochen: romanische Dome (Speyer, Mainz und Worms), gotische Kathedralen (Köln, Ulm und Freiburg), zahlreiche Burgen und Schlösser aus verschiedenen Zeiten, moderne Architektur (neue Museumsbauten in verschiedenen deutschen Städten).

Bedeutende deutsche Baumeister: **Johann Balthasar Neumann**, **Karl Friedrich Schinkel** und **Gottfried Semper**.

Bildende Kunst

Alte Meister: **Albrecht Dürer** (1471–1528), **Hans Holbein der Jüngere** (1497–1543), **Lucas Cranach der Ältere** (1472–1553).

Romantik: **Caspar David Friedrich** (1774–1840).

Expressionismus: Bildhauer **Ernst Barlach** (1870–1938), Maler **Emil Nolde** (1867–1956) und **Ernst Ludwig Kirchner** (1880–1936, Mitbegründer der 1905 gegründeten Künstlergemeinschaft *Brücke*).

Abstrakte Malerei: Künstlergemeinschaft *Blauer Reiter* (Franz Marc, 1880–1916, August Macke, 1887–1914). 1919 Gründung der Kunstschule *Bauhaus*.

Moderne Künstler des 20. Jahrhunderts: Aktions- und Objektkünstler **Joseph Beuys** (1921–1986), Sigmar Polke, Georg Baselitz, Gerhard Richter.

Literatur

Bedeutendste **Dichter** Deutschlands: **Johann Wolfgang von Goethe** (1749–1832), dessen *Faust* als das wichtigste Werk der deutschen Literatur gilt; **Friedrich von Schiller** (1759–1805), mit seinem Theaterstück *Die Räuber*; Heinrich von Kleist (1777–1811), Friedrich Hölderlin (1770–1843), Heinrich Heine (1797–1856).

Realismus: Georg Büchner (1813–1837, *Woyzeck*), Theodor Storm (1817–1888, *Schimmelreiter*), Theodor Fontane (1819–1898, *Effi Briest*).

Übergang zum 20. Jahrhundert: Gerhart Hauptmann (1862–1946, 1912 Nobelpreis), **Thomas Mann** (1875–1955, 1929 Nobelpreis), **Bertolt Brecht** (1898–1956), Heinrich Böll (1917–1985, 1972 Nobelpreis), Peter Weiss (1916–1982).

Zeitgenössische Autoren: **Günter Grass** (*Die Blechtrommel*, 1999 Nobelpreis), Siegfried Lenz (*Deutschstunde*)

Philosophie

Bedeutendste **Denker** Deutschlands: **Immanuel Kant** (1724–1804, *Kritik der praktischen Vernunft*), **Georg Wilhelm Friedrich Hegel** (1770–1831), Karl Marx (1818–1883, *Das Kapital*), Martin Heidegger (1889–1976).

Musik

Herausragende Komponisten: **Johann Sebastian Bach** (1685–1750), Georg Friedrich Händel (1685–1759), **Ludwig van Beethoven** (1770–1827), Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847), Robert Schumann (1810–1856), Johannes Brahms (1833–1897), Richard Wagner (1813–1884), Karl-Heinz Stockhausen (*1928).

Pop- und Rockmusik: **Scorpions**, **Rammstein**, BAP, Herbert Grönemeyer, Marius Müller-Westernhagen

Hip-Hop: Die Fantastischen Vier, Fettes Brot. Siehe <http://www.germanhiphop.de>.

Film

Wichtige deutsche Regisseure: **Wim Wenders** (*Der Himmel über Berlin*), **Wolfgang Petersen** (*Das Boot*). Bekannte deutsche Schauspielerinnen und Schauspieler: Romy Schneider, Horst Buchholz, Hildegard Knef, Hanna Schygulla, Joachim Król, Götz George, Til Schweiger, Veronika Ferres, Maria Schrader, Heike Makatsch, Gudrun Landgrebe, Heino Ferch, Heiner Lauterbach.

1.3.4 Alltagsleben

Deutsche sind sauber, fleißig, korrekt und zuverlässig! Das sind die Attribute, die den Deutschen nachgesagt werden. Mediterranes Lebensgefühl und französisches Laissez-faire haben auch die deutsche Lebensart verändert. Leben besteht nicht nur aus Arbeit. Sonne

und Müßiggang werden zunehmend genossen. Auf deutschen Tischen macht sich internationale Küche breit.

In den Großstädten ist ein multikulturelles, auf jeden Fall vielfältiges Ambiente zu beobachten. Der Zuzug zahlreicher Menschen nichtdeutscher Herkunft hat neben Konflikten und Problemen auch zu Toleranz und Akzeptanz von Fremdartigkeit geführt.

Noch immer trifft man Deutsche gern am Stammtisch, beim Skatspielen, im Schrebergarten oder im Kegelerverein. Vereinsleben spielt für die Freizeitgestaltung eine nicht unbedeutende Rolle. Die jüngere Generation fängt hier an, sich abzugrenzen und eigene Wege zu gehen. Neue Moden und Trends werden begierig aufgenommen und genauso schnell wieder fallengelassen. Die legendäre deutsche Fußballbegeisterung bleibt.

In der Öffentlichkeit und am Arbeitsplatz ist es üblich, bei der Anrede das förmlich *Sie* zu benutzen, auch wenn sich Nachbarn oder Kollegen schon lange kennen. Das *Du* wird nur im Freundeskreis oder unter näheren Kollegen oder Bekannten benutzt. Kinder bis 16 Jahre werden geduzt. In der Regel bietet die ältere Person der jüngeren Person das *Du* an, im Arbeitsleben der Vorgesetzte seinen Mitarbeitern.

1.3.5 Religion

Etwa 85% der deutschen Bevölkerung sind **Christen**, ungefähr zu gleichen Teilen Protestanten und Katholiken. Die Zahl ist in den letzten Jahren aufgrund der gleich bleibend hohen Anzahl an KirchnAustritten stetig gesunken. Gleichzeitig sinkt auch die Zahl der aktiv praktizierenden Christen.

Die etwa gleiche Anzahl an Protestanten und Katholiken in der Bundesrepublik ist regional recht unterschiedlich verteilt. Insgesamt herrscht ein Nord-Süd-Gefälle, wobei im Norden (und im Osten) mehr Protestanten leben, im Süden aber viel mehr Katholiken.

Der Islam spielt im religiösen Alltag vieler Menschen eine große Rolle. Man schätzt, dass etwa 2,7% der Bevölkerung (in Westdeutschland) muslimischen Glaubens ist. In der Bundesrepublik gibt es zahlreiche Gebetshäuser und Moscheen.

Nur noch etwa 0,1% der Bevölkerung in Westdeutschland ist jüdischen Glaubens. Zufluss ist durch Einwanderung aus den ehemaligen Sowjetrepubliken zu verzeichnen.

In der Bundesrepublik beziehen die Kirchen im Wesentlichen ihre Einnahmen aus vom Staat zusammen mit Lohn- und Einkommenssteuern erhobenen Kirchensteuern.

1.4 Beziehungen zu Deutschland

Siehe hier die *Kapitel der anderen Länder*

1.5 Politik und Gesellschaft

1.5.1 Politisches System

Laut Grundgesetz von 1949 ist die Bundesrepublik Deutschland eine **parlamentarische Demokratie**.

Gesetzgebendes Organ: der alle vier Jahre gewählte Bundestag

Regierungschef/-in: Bundeskanzler/-in (<http://bundeskanzlerin.bundesregierung.de>), der/die vom Bundestag gewählt wird (*Kanzlerdemokratie*)

Staatsoberhaupt: Bundespräsident (<http://www.bundespraesident.de>), der alle fünf Jahre von der so genannten Bundesversammlung gewählt wird (repräsentative Aufgaben).

Bundespräsident (seit 2004): Horst Köhler.

Das Gerichtswesen ist unabhängig. Bei Streitigkeiten bezüglich der Verfassung (Grundgesetz) wird das oberste Verfassungsgericht mit Sitz in Karlsruhe angerufen.

Hauptstadt: Berlin, seit Herbst 1999 auch Sitz von Parlament und Regierung.

Seit den Bundestagswahlen vom September 2005 regiert in Deutschland eine Große Koalition aus CDU/CSU und SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) und Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU).

1.5.2 Verwaltungsgliederung

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein **föderalistisch** ausgerichteter Bundesstaat bestehend aus 16 Ländern, die ihre jeweils eigene Verfassung, Gesetze, Parlamente und Regierungen haben. Für bestimmte Politikbereiche – unter anderem für Kultur, Bildung und Polizei – sind sie in Gänze selbständig verantwortlich.

Die Städte Bremen, Hamburg und Berlin bilden Stadtstaaten im Range von Bundesländern. Jedes Bundesland entsendet je nach Größe drei bis sechs Vertreter/-innen in den Bundesrat, der an der Bundesgesetzgebung mitwirkt. Zahlreiche Bundesgesetze bedürfen der Zustimmung durch den Bundesrat.

1.5.3 Parteienlandschaft

Fünf politische Parteien beziehungsweise Parteibündnisse bestimmen die Parteienlandschaft. Alle anderen Parteien scheitern fast immer an der geltenden Fünf-Prozent-Hürde bei Wahlen. Im Bundestag vertreten sind:

- o **SPD** (Sozialdemokratische Partei Deutschlands). Vorsitz: Matthias Platzeck. <http://www.spd.de>
- o **CDU/CSU** (Christliche-Demokratische Union/Christlich-Soziale Union). Vorsitz: Volker Kauder/Edmund Stoiber. CDU/CSU bilden im Bundestag eine gemeinsame Fraktion. Die CSU tritt als eigenständige Partei nur in Bayern an. <http://www.cdu.de>, <http://www.csu.de>
- o **Bündnis90/Die Grünen**
Diese Partei entstand Ende der 70er Jahre aus ökologisch orientierten Gruppen und schloss sich nach der Wiedervereinigung mit Bürgerrechtsbewegungen der ehemaligen DDR zusammen. Die Partei hat immer zwei Vorsitzende, zurzeit Claudia Roth und Reinhard Bütikofer. <http://www.gruene.de>
- o **FDP** (Freie Demokratische Partei). Vorsitz: Guido Westerwelle. <http://www.fdp.de>
- o **Die Linke**. Bündnis aus PDS und der Partei Arbeit & soziale Gerechtigkeit – Die Wahlalternative (WASG). Der Zusammenschluss der Linken führte im Juli 2005 zur Umbenennung der PDS in „Die Linkspartei.PDS“. Vorsitz: Lothar Bisky. Die Bundestagsfraktion der Linken hat zwei Vorsitzende, Oskar Lafontaine (WASG) und Gregor Gysi (PDS). <http://www.sozialisten.de>

Rechtsextreme Parteien wie **Republikaner**, **NPD** oder **DVU** (Deutsche Volksunion) erzielen teilweise regional recht große Stimmengewinne. Sie waren und sind in einigen Regional- und Landesvertretungen präsent.

1.5.4 Wahlen und Regierung

Wahlergebnisse der Wahlen zum 16. Deutschen Bundestag vom 18. September 2005 (einschließlich der Nachwahlen vom 2. Oktober 2005 in Dresden) bei einer Wahlbeteiligung von 77,7% (2002: 79,1%):

- SPD: 34,2% (2002: 38,5%)
- CDU: 27,8% (2002: 29,5%)
- CSU: 7,4% (2002: 9,0%)
- GRÜNE: 8,1% (2002: 8,6%)
- FDP: 9,8% (2002: 7,4 %)
- Die Linke: 8,7% (2002: 4,0 %)
- Sonstige: 4,0% (2002: 3,0%)

Derzeitige Bundesregierung (<http://www.bundesregierung.de>)

Bundeskanzlerin	Angela Merkel (CDU)
Kanzleramtschef	Thomas de Maizière (CDU)
Vizekanzler und Minister für Arbeit und Soziales	Franz Müntefering (SPD)
Außenminister	Frank-Walter Steinmeier (SPD)
Bundesminister des Innern	Wolfgang Schäuble (CDU)
Bundesminister für Wirtschaft und Technologie	Michael Glos (CSU)
Bundesminister der Verteidigung	Franz Josef Jung (CDU)
Bundesministerin der Justiz	Brigitte Zypries (SPD)
Bundesminister der Finanzen	Peer Steinbrück (SPD)
Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	Horst Seehofer (CSU)
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Ursula von der Leyen (CDU)
Bundesministerin für Gesundheit	Ulla Schmidt (SPD)
Bundesminister für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung	Wolfgang Tiefensee (SPD)
Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	Sigmar Gabriel (SDP)
Bundesministerin für Bildung und Forschung	Annette Schavan (CDU)
Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	Heidemarie Wieczorek-Zeul (SPD)

Koalitionsvertrag: <http://www.bundesregierung.de/Anlage920135/Koalitionsvertrag.pdf>

1.5.5 Gewerkschaften

Traditionell spielen die Gewerkschaften in Deutschland eine große Rolle und üben einen starken Einfluss auf Politik und Gesellschaft aus. Bei den jährlich stattfindenden Tarifverhandlungen vertreten sie die Interessen der Arbeitnehmer gegenüber den Arbeitgebern und sind in den Medien deutlich präsent. In den letzten Jahren haben die Gewerkschaften mit Mitgliederschwind zu kämpfen. Dieser Verlust hat auch mit dem Niedergang traditioneller Industrie- und Berufszweige wie dem Bergbau und der Metallindustrie zu tun.

ÖTV, HBV, DAG, IG Medien und DPG haben sich 2001 zur Dienstleistungsgewerkschaft ver.di zusammengeschlossen. Damit ist ver.di die größte deutsche Einzelgewerkschaft. Ver.di und die Gewerkschaften IG Bergbau, Chemie, Energie; IG Metall, IG Bauen-Agrar-Umwelt; Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft; Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten; Gewerkschaft der Polizei; Transnet sind im **Deutschen Gewerkschaftsbund** (DGB, <http://www.dgb.de>) zusammengeschlossen. Mitglieder: 7 013 037 (Stand 31.12.2004).

1.5.6 Medien

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland garantiert Pressefreiheit. Eine Zensur der Berichterstattung existiert daher nicht. Circa 75% der Bürger und Bürgerinnen werden von Medien erreicht. Täglich erscheinen rund 440 verschiedene Tageszeitungen. Für öffentlich-rechtliche Rundfunk- und Fernsehanstalten werden Gebühren erhoben; private Anbieter finanzieren sich hauptsächlich über Werbeeinnahmen.

Wichtigste überregionale **Tageszeitungen**:

Süddeutsche Zeitung (SZ): <http://www.sueddeutsche.de>

Frankfurter Allgemeine (FAZ): <http://www.faz.de>

Frankfurter Rundschau (FR): <http://www.fr-aktuell.de>

Die Welt: <http://www.welt.de>

Die Tageszeitung (TAZ): <http://www.taz.de>

Größte deutsche Boulevardzeitung: BILD-Zeitung, tägliche Auflage von über fünf Millionen Exemplaren (<http://www.bild.de>). Größte deutsche regionale Tageszeitung: Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ), tägliche Auflage von circa 1,3 Millionen Exemplaren.

Bedeutendste **Wochenzeitungen**:

Die Zeit: <http://www.zeit.de>

Der Spiegel: <http://www.spiegel.de>

Focus: <http://www.focus.de>

Öffentliche Fernsehsender: ARD (Allgemeine Rundfunkanstalten Deutschlands), ZDF (Zweites Deutsches Fernsehen), mit angeschlossenen Dritten Programmen (ARD) und 3SAT (ZDF). Private Fernsehsender: RTL, SAT 1.

Das Internet hat sich in Deutschland als Massenmedium inzwischen durchgesetzt. Rund 58% (2002: 46%) der Bevölkerung ab zehn Jahren nutzten im ersten Quartal 2004 mindestens einmal das Internet. In der Gruppe der 10- bis 24-Jährigen nutzten circa 86% das Internet, aber nur 22% der über 54-Jährigen.

(Quelle: <http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2005/p1200024.htm>, 27.04.05)

1.5.7 Wirtschaft und Soziales

Deutschland gehört zu den am **weitesten entwickelten und reichsten Industriestaaten** der Welt. Wichtigste Industriezweige: Maschinenbau, Chemie- und Elektroindustrie, Fahrzeugbau (drittgrößter Autohersteller der Welt).

Größte deutsche Wirtschaftsunternehmen: Daimler-Benz, Volkswagen, Siemens. Deutschland ist traditionell ein Exportland. Wichtigste Handelspartner: Frankreich, Großbritannien, USA, Italien und Niederlande. Rohstoffe werden im Wesentlichen importiert. Der Kohlenbergbau befindet sich seit Jahren in der Krise, weil die deutsche Kohle international kaum wettbewerbsfähig ist. Die Förderung ist zu kostenintensiv. Gleiches gilt für die Stahlindustrie.

Eines der größten wirtschaftlichen Probleme ist die hohe Staatsverschuldung. Der Staatssektor wies im Jahr 2004 ungefähr ein Finanzierungsdefizit von 84,5 Milliarden Euro auf; bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sind dies 3,9% (Referenzwert Maastrichtvertrag: 3%). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das BIP in 2004 real um 1,7% erhöht. Nach der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung in den drei Jahren zuvor ist dies der stärkste Anstieg seit dem Jahr 2000 (+ 2,9%).

Die Arbeitslosigkeit ist seit Jahren bedrohlich hoch und lag im April 2005 bei 4,967 Millionen Erwerbslosen, das sind 525 000 mehr als im April 2004. Im Osten Deutschlands liegt die

Arbeitslosenquote in einigen Regionen bei über 20% der erwerbstätigen Bevölkerung. Die Inflationsrate blieb in den letzten Jahren relativ niedrig und lag 1998 bei 1%. Deutschland gehört zu den sechs reichsten Ländern der Welt.

Deutschland verfügt über ein dichtes Netz an sozialen Sicherungen – vom gut ausgebauten Gesundheitssystem bis hin zu gesetzlichen Sozialversicherungen. Hier stehen diverse Neuerungen an, die in kommenden Jahren umgesetzt werden sollen.

(Quellen: Munzinger; <http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2005/p0190121.htm>, 28.04.05)

1.6 Bildungssystem

1.6.1 Allgemeines

Zuständig für das deutsche Bildungssystem im Allgemeinen ist das **Bundesministerium für Bildung und Forschung** (BMBF; <http://www.bmbf.de/>). Verantwortung in der Bildungspolitik und Unterhalt der staatlichen Bildungseinrichtungen liegen bei den Bundesländern. Die übergreifende Koordination übernimmt die **Ständige Konferenz der Kultusminister** (KMK; <http://www.kmk.org>).

In Deutschland gilt eine allgemeine Schulpflicht, die ab dem vollendeten sechsten Lebensjahr beginnt. Anschließend sind mindestens neun Jahre Grund- und Hauptschule sowie bis zum vollendeten 18. Lebensjahr drei Jahre Berufsschule zu absolvieren. Der Besuch von Schulen ist in Deutschland kostenlos. Nach einer vierjährigen Grundschulzeit stehen mit Haupt-, Real-, Gesamtschule und Gymnasium mehrere Schultypen zur Verfügung. Im Rahmen des Investitionsprogramms der Bundesregierung *Zukunft Bildung und Betreuung* werden in 2003 die ersten Ganztagschulen in Deutschland aufgebaut. Dies ist ein erster Schritt auf dem Weg zur großen Bildungsreform in Deutschland. Für das pädagogische Konzept dieser Schulen werden die Bundesländer verantwortlich sein.

Das Bildungsniveau ist relativ hoch, leidet aber in den letzten Jahren unter teilweise drastischen Sparmaßnahmen (mehr Studierende als Hochschulpersonal). Auch die Zahl an Lehrstellen deckt in den letzten Jahren nicht mehr die Nachfrage. Die Analphabet(inn)enrate liegt bei ungefähr 1%.

1.6.2 Schulsystem

Für Kinder nach Vollendung des sechsten Lebensjahres besteht Schulpflicht. Der Besuch einer Vorschule oder eines Kindergartens ist freiwillig, in der Regel wird der Kindergartenbesuch ab dem dritten Lebensjahr in Anspruch genommen. Die Schulpflicht beträgt zwölf Jahre und gliedert sich wie folgt:

Grundschule (Primarbereich, vier Jahre). Danach sind folgende Schultypen möglich:

Hauptschule (fünf bis sechs Jahre) mit Erwerb des Hauptschulabschlusses als Voraussetzung für eine Berufsausbildung im dualen System (berufbegleitender Teilzeitunterricht an Berufsschulen).

Realschule (sechs Jahre) mit Erwerb Realschulabschlusses, der zum Besuch von Fachoberschulen, Fachgymnasien oder Gymnasien befähigt.

Gymnasium (neun Jahre) mit Erwerb des Abiturs, das zum Besuch von Hochschulen befähigt.

In einigen Bundesländern existieren auch noch so genannte **Gesamtschulen**, in denen jeweils ein Abschluss in einem der drei Schultypen innerhalb einer Schule erworben werden kann.

Privatschulen spielen in Deutschland nur eine untergeordnete Rolle im gesamten Bildungssystem. Meist sind hier hohe Schulgebühren zu entrichten.

Häufigste und meist auch erste Fremdsprache, die an deutschen Schulen gelehrt wird, ist Englisch. In der Regel beginnt der Englischunterricht mit Beginn des Sekundarbereichs. Allerdings wird auch im Vorschulbereich immer mehr mit Fremdsprachenelementen experimentiert. Nach Englisch folgt Französisch. Gängig ist an Gymnasien immer noch die Vermittlung von Latein. Sprachen wie Spanisch, Italienisch und Russisch werden zunehmend unterrichtet.

1.6.3 Hochschulwesen

Zum so genannten Tertiärbereich des deutschen Bildungswesens gehören Hochschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachschulen. An Deutschlands Hochschulen waren zum Wintersemester 2002/03 1 925 000 Studierende eingeschrieben. 47% der Studierenden waren Frauen.

Das 6. Hochschulrahmengesetz von 2002 besagt, dass im Erststudium, einschließlich des Masterstudiums in einem konsekutiven Studiengang, Studiengebührenfreiheit besteht. Es ist aber möglich, dass abhängig vom Bundesland Langzeitstudierende Studiengebühren auch im Erststudium bezahlen müssen. Es gibt eine allgemeine Gebühr, die pro Semester zu zahlen ist, und an vielen Universitäten auch das so genannte Semesterticket einschließt. Für einige Fächer gibt es eine Zulassungsbeschränkung, den so genannten Numerus Clausus (NC), der eine bestimmte Abiturdurchschnittsnote erfordert.

Studierende haben in Deutschland je nach finanzieller Situation ihrer Eltern die Möglichkeit, nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG, <http://www.das-neue-bafoeg.de>) monatliche Zuwendungen zu erhalten. Diese sind zeitlich befristet (meist acht Semester) und müssen zu 50% in Raten zurückgezahlt werden. Diese Rückzahlung erfolgt je nach finanzieller Liquidität und beginnt frühestens fünf Jahre nach Erhalt der letzten Bafögzahlung.

Broschüre des Bundesministeriums für Bildung und Forschung:
http://www.bmbf.de/pub/ausbildungsforderung-bafoeg_bildungskredit_und_stipendien.pdf.
HOTLINE zum BAföG: 0800 BAFOEG1, 0800 2236341.

1.6.4 Berufsausbildung

Die Berufsausbildung in Deutschland erfolgt nach dem so genannten **dualen System**. Neben der reinen praktischen Ausbildung in einem konkreten Betrieb findet ein berufsbezogener Unterricht in der Berufsschule statt. Dieser Unterricht umfasst in der Regel nicht mehr als zwei Tage in der Woche.

2001 betrug die Zahl der Auszubildenden 1 684 700, davon 876 100 in Industrie und Handel und 564 500 im Handwerk. Die am stärksten besetzten Ausbildungsberufe waren bei Männern Kfz-Mechaniker, Elektroinstallateur, Maler, Lackierer, bei Frauen Bürokauffrau, Kauffrau im Einzelhandel, Arzthelferin, Friseurin. Zur Aufnahme einer regulären Lehrstelle berechtigt in der Regel der Hauptschulabschluss.
(Quelle: Statistisches Bundesamt, <http://www.destatis.de>)

2 Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit

2.1 Situation der Kinder und Jugendlichen

2.1.1 Kultur und Lebensformen

In der Bundesrepublik Deutschland lebten Ende 2004 zirka 21,6 Millionen Menschen unter 25 Jahren (11,93 Millionen unter 15 Jahren, 9,7 Millionen zwischen 15 bis 25 Jahren), etwa 26,2% der Gesamtbevölkerung; ungefähr 10% der unter 25-Jährigen haben eine

ausländische Staatsangehörigkeit. Die Wohnsituation von Jugendlichen ist im europäischen Vergleich relativ gut. Junge Deutsche reisen sehr gerne und viel ins In- und Ausland.

Bedeutende Jugendbewegungen und Protestgruppen wie etwa die Punks in den Siebzigerjahren gibt es nur noch am Rande. Die Techno-Kids von heute sind bunt, pluralistisch, international und häufig gleichgültig gegenüber vielen gesellschaftlichen Konflikten. Lehrstellenmangel und Arbeitslosigkeit sind zentrale Probleme für die Jugendlichen von heute und führen häufig zu wachsender Gewalt und Ausländerhass.

Cliquen sind laut der 14. Shell-Jugendstudie 2002 für die Jugendlichen wichtig, gut 70% sind entsprechend eingebunden. Die Jugendlichen räumen gleichzeitig der Familie einen hohen Stellenwert ein. Rund drei Viertel der Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren wohnt noch bei der Herkunftsfamilie. Fast 90% der Jugendlichen kommen gut mit ihren Eltern klar, auch wenn es ab und an einmal Meinungsverschiedenheiten gibt. Knapp 70%, mehr als früher, würden oder wollen ihre Kinder genauso oder wenigstens ungefähr so erziehen, wie sie selber von ihren Eltern erzogen worden sind.

75% der weiblichen und 65% der männlichen Jugendlichen meinen, dass man eine Familie zum „Glücklich sein“ braucht. Neben „Karriere machen“ (82%) steht „Treue“ mit 78% ganz oben auf der Liste der Dinge, die als „in“ bezeichnet werden. Über zwei Drittel der Jugendlichen wollen später eigene Kinder (76% in den neuen Bundesländern, 64% in den alten Bundesländern). Eigene Kinder haben etwa 4% der Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren, bei den „Älteren“ zwischen 22 und 25 Jahren haben nicht mehr als 7% bereits eigene Kinder. Das Durchschnittsalter, in dem Frauen heute in Deutschland Kinder bekommen, steigt tendenziell weiter an. „Karriere machen“ und Familie schließen sich bei der Mehrheit der heutigen Jugend hinsichtlich der eigenen Lebensansprüche nicht aus, sondern bilden zwei zentrale Zielvorstellungen für die Lebensführung.
(Quelle: http://www.shell-jugendstudie.de/he_02_familie.htm, 29.04.2005)

Nach der KidsVerbraucherAnalyse 2004 besitzen die 6,09 Millionen Kids zwischen sechs und 13 Jahren eine Kaufkraft von rund 6,03 Milliarden Euro – das ist im Vergleich zu 2002 eine Steigerung um 17%. Monatlich erhalten die Kids etwa 20 € in Form von Taschengeld oder anderen Geldzuwendungen. Ausgegeben wird das Geld am meisten für Süßigkeiten (60%), Zeitschriften oder Comics und Eis (je 36%). Bei dem Wunsch für Anschaffungen rangiert das Handy ganz weit oben. 51% der Kids wünschen sich ein eigenes Handy (2002: 41%). 1,6 Millionen Handys sind bereits im Besitz dieser Altersgruppe, wobei der Hauptanteil (1,5 Millionen) bei den 10- bis 13-Jährigen zu finden ist.

Das Markenbewusstsein der 6- bis 13-Jährigen ist weiterhin stark ausgeprägt. Im Food-Bereich ist es weiter gestiegen. Bei Nicht-Food-Produkten ist das Markenbewusstsein etwas gesunken, zeigt sich aber immer sehr deutlich bei Sportschuhen, Taschen und Ranzen, Jeans, Schulsachen und Handy.

Bei den Essgewohnheiten ist festzustellen, dass bei den 6- bis 13-Jährigen gemeinsame Hauptmahlzeiten mit der Familie immer noch die Regel sind. Nur etwa 3% der Kinder verlässt das Haus ohne Frühstück oder geht ohne Abendessen ins Bett. Als Pausenmahlzeiten in der Schule sind vor allem belegte Brote (89%), Obst (68%) oder auch eine Nascherei (27%) beliebt. Der Konsum von Süßigkeiten ist im Vergleich zu 2002 um bis zu 10% zurückgegangen. Beliebter sind wieder Chips und Nüsse geworden.

Klassisches Spielzeug wie Puppen, Lego und Puzzles ist weiterhin beliebt. Fast jedes Mädchen in der Altersgruppe 6 bis 13 besitzt Puppen (83%) und Plüschtiere (83%). Puzzles werden von drei Viertel der Mädchen gerne gemacht. Bei den Jungen liegen Lego-Baukästen ganz vorn (87%), gefolgt von elektrischen Autos und Rennbahnen (79%). Zum Puzzle greifen 66% der Jungen. Das beliebteste Freizeit- und Sportgerät in beiden Geschlechtergruppen ist das Fahrrad mit über 80%.

(Quelle: KidsVerbraucherAnalyse 2004, http://www.ehapa.de/ehapa/e7/e36/e37/e1539/index_ger.html, 28.04.05)

2.1.2 Arbeitslosigkeit

Die gesellschaftliche Krise, und besonders die hohe Arbeitslosigkeit und die damit verbundenen Zukunftsängste, haben die Jugend erreicht. Zu diesem Ergebnis kommt die 14. Shell-Jugendstudie aus dem Jahr 2002. Von allen Problemen beschäftigt die Arbeitslosigkeit die Jugend am meisten. Sie befürchtet zudem, dass die derzeit bestehenden Probleme mit Massenarbeitslosigkeit, Lehrstellenmangel, Sozialabbau, Verarmungsprozesse von der Politik nicht angegangen werden und somit in absehbarer Zeit keine Lösungen zu erwarten sind. Dies führt bei den Jugendlichen allgemein zu großer Skepsis und Betroffenheit.

Die Studie ergab auch, dass die Jugend auf die erhöhten Leistungsanforderungen und Risiken unserer gegenwärtigen Gesellschaft optimistisch und mit erhöhter Leistungsbereitschaft reagiert. Mehr Informationen: <http://www.shell-jugendstudie.de>.

Im März 2005 betrug die Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen laut ILO-Statistik 17,2%. Bei den unter 20-Jährigen waren 878 432 Jugendliche beschäftigt, davon 508 484 Jungen und 369 948 Mädchen. In der Gruppe der 20- bis 25-Jährigen waren 2 347 480 beschäftigt, davon 1 172 381 männlich und 1 175 099 weiblich.
(Quelle: http://www.destatis.de/themen/d/thm_erwerbs.php, 29.04.05)

2.1.3 Kriminalität

Bei den Jugendlichen sind es insbesondere die männlichen Jugendlichen, die straffällig werden. Die Verstöße, die von Jugendlichen begangen werden, sind in der Hauptsache Bagatelldelikte wie Schwarzfahren, Beleidigungen, Raufereien, Kauf von Haschisch, Stehlen, Sachbeschädigung oder kleine Einbrüche.

2003 waren 5,4% aller erfassten Tatverdächtigen Kinder bis 14 Jahre, 23% Jugendliche und Heranwachsende (14 bis 21 Jahre) und 22,8% Erwachsene im Alter von 21 bis 30 Jahre. Bei den deutschen (nichtdeutschen) Tatverdächtigen sind 5,8% (3,9%) Kinder bis 14 Jahre, 13,6% (9%) Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren, 10,8% (9,6%) Heranwachsende zwischen 18 und 21 Jahren sowie 10,9% (15%) junge Erwachsene zwischen 21 und 25 Jahren. Kinder und Jugendliche weisen bei den deutschen Tatverdächtigen einen höheren Prozentanteil auf, bei den nichtdeutschen ist der Anteil der jungen Erwachsenen und Erwachsenen höher. Insgesamt ist der Anteil der tatverdächtigen Kinder seit 2000 zurückgegangen. In 2003 sank der Anteil der tatverdächtigen deutschen Kinder um 6,8%, der nichtdeutschen Kinder um 2,4% im Vergleich zum Vorjahr.

Die häufigste von deutschen (104 757) sowie nichtdeutschen (21 601) Kindern bis 14 Jahre begangene Straftat war im Jahr 2003 der Ladendiebstahl (48 811 Delikte bei deutschen Kindern, Rückgang von 10,2% zu 2002; 9889 Delikte bei nichtdeutschen Kindern, Rückgang von 4,1% zu 2002). An zweiter und dritter Stelle bei deutschen Kindern liegen Sachbeschädigung und Körperverletzung, bei nichtdeutschen Kindern Körperverletzung und Sachbeschädigung.

Sowohl deutsche als auch nichtdeutsche Jugendliche zwischen 14 und unter 18 Jahren fielen 2003 am häufigsten durch einfachen Diebstahl auf, gefolgt von Ladendiebstahl und Körperverletzung. In der Altersgruppe 18 bis unter 21 Jahre begingen deutsche Heranwachsende am häufigsten Rauschgiftdelikte (Zunahme von 1,8 % zu 2002), gefolgt von Betrug (Zunahme von 12,2% zu 2002) und Körperverletzung (Zunahme von 4,1% zu 2002). Nichtdeutsche 18- bis unter 21-Jährige verstießen am häufigsten gegen das Ausländer- und Asylverfahrensgesetz (Rückgang von 15,3% zu 2002), es folgen Betrugsdelikte und Körperverletzung (Zunahme von 4,9% zu 2002). Insgesamt gab es in der

Altersgruppe 14 bis unter 21 Jahre bei den deutschen Tatverdächtigen eine Zunahme von Straftaten von 2,5% gegenüber 2002. Bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen dieser Altersgruppe war die Anzahl mit -5,4% rückläufig.

Bei den tatverdächtigen jungen Erwachsenen ist in 2003 ein Anstieg um 6,1% gegenüber 2002 zu verzeichnen. Bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen gibt es insgesamt einen Rückgang der Straftaten mit -4,1%. In einzelnen Bereichen ist der Anstieg der Straftaten jedoch beträchtlich, vor allem bei Vergehen gegen das Waffengesetz (deutsche Tatverdächtige: +91,2% gegenüber 2002, nichtdeutsche: +104% gegenüber 2002). Zunahmen gab es auch bei Rauschgiftdelikten, insbesondere im Zusammenhang mit Cannabis, sowie bei Körperverletzung.

In Frankfurt/Main waren 2003 55% der tatverdächtigen Jugendlichen und 58,3% der 18- bis 21-Jährigen nichtdeutscher Herkunft. Auch bei den tatverdächtigen nichtdeutschen Kindern hat Frankfurt/Main den höchsten Anteil von 50,3% vor München (40%), Köln (38,5%), Stuttgart (38,3%) und Mannheim (34,3%). In den Großstädten der neuen Bundesländer spielen nichtdeutsche minderjährige Tatverdächtige keine größere Rolle (Chemnitz 6,4%, Leipzig 4,6%, Erfurt und Potsdam je 4%, Dresden 2,5%).
(Quelle: Bundeskriminalamt, <http://www.bka.de/pks/pks2003/index2.html>, 29.04.05)

2.1.4 Drogen

Junge Jugendliche greifen häufiger zu Drogen als früher. Das Einstiegsalter der Konsumenten für weiche und harte Drogen ist weiter gesunken – laut Sucht- und Drogenbericht der Bundesregierung von 2000. Bei den sehr jungen Konsumenten spielten die so genannten *Partydrogen* eine große Rolle. Ein Drittel der Jugendlichen trinkt Alkohol, ein kleiner Teil davon täglich. Ein Viertel der Jugendlichen hat Erfahrungen mit Cannabiskonsum, wobei Ost-West-Unterschiede hier kaum mehr eine Rolle spielen. Vom Medikamentenkonsum betroffen sind auch Jugendliche. Bei einer Bremer Untersuchung mit 14-Jährigen gab mehr als die Hälfte der Befragten an, regelmäßig Medikamente zu nehmen. Alarmierend sei auch die Bereitschaft vieler Eltern, ihren Sprösslingen zur Leistungssteigerung Medikamente zu verabreichen.

In der Altersgruppe der Jugendlichen gibt es ein Viertel ständiger Raucherinnen und Raucher, mit etwa gleichen Quoten bei Mädchen und Jungen.

Bei den illegalen Drogen spielt der Cannabiskonsum die Hauptrolle. Über ein Viertel der Jugendlichen hat damit Erfahrungen. Eine kleine Gruppe von Jugendlichen (zwischen drei und vier Prozent) konsumiert Ecstasy und Amphetamine. Die Zahl der polizeilich erstaußälligen Ecstasykonsumenten ist stark gestiegen.
(Quelle: <http://www.bundesregierung.de/Publikationen-Fotos/Online-Publikationen/Periodische-Berichte-11674.39453/bericht/Sucht-und-Drogenbericht-2000.htm>)

Informationen für Betroffene, Angehörige und Mitarbeiter/-innen der Drogenhilfe: <http://www.drogen-hilfe.de>.

2.2 Gesetzliche Grundlagen

2.2.1 Relevante Gesetze

Allgemeine Gesetze: Bürgerliches Gesetzbuch, Strafgesetzbuch, Bundessozialhilfegesetz, Arbeitsförderungsgesetz. Eine Reihe von Gesetzen betreffen ausschließlich besondere Problemlagen von Kindern und Jugendlichen. Die wichtigsten sind:

- **Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG):** rechtliche Grundlage für die Kinder- und Jugendhilfe in der Bundesrepublik Deutschland, unterscheidet folgende Altersgruppen:

Kind	wer noch nicht 14 Jahre alt ist
Jugendlicher	wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist
Junger Volljähriger	wer 18, aber noch nicht 27 Jahre alt ist
Junger Mensch	wer noch nicht 27 Jahre alt ist

- Das **Gesetz zur Verbreitung jugendgefährdender Schriften und Medieninhalte** zum Schutz Minderjähriger vor Mediengefahren und das **Gesetz zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit (JÖSchG)** zur Regelung von Fragen wie den Aufenthalt Jugendlicher in Gaststätten oder den Alkoholkonsum wurden Mitte 2002 zum **neuen Jugendschutzgesetz** zusammengeführt. Das Gesetz trat am 1. April 2003 in Kraft. Die Neuregelung sieht eine Alterskennzeichnung auch für Computerspiele sowie strengere Regelungen beim Tabakkauf vor.
- **Jugendarbeitsschutzgesetz:** regelt den Schutz vor Überforderung und Gefahren am Arbeitsplatz.
- **Arbeitsförderungsgesetz:** fixiert die Aufgaben der Bundesagentur für Arbeit bezüglich der Unterstützung Jugendlicher in der Berufsausbildung.
- **Gesetz über Zivildienst:** Änderung zum 1. Oktober 2004 und Verkürzung des Zivildienstes von zehn auf neun Monate (Gleichstellung zum Wehrdienst). Wehr- und Zivildienstpflichtige werden nur noch bis zum vollendeten 23. Lebensjahr einberufen (vorher 25. Lebensjahr). Vom Wehr- oder Zivildienst werden auf Antrag Wehrpflichtige befreit, die verheiratet sind, in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft leben, das Sorgerecht für mindestens ein Kind haben oder wenn mindestens zwei Geschwister ein ziviles oder militärisches Dienstjahr geleistet haben.

Weitere Gesetze, die Kinder und Jugend betreffen, auf der Homepage der Bundesregierung <http://www.bundesregierung.de> unter *Gesetze/Sachgebiete Kinder und Jugend*

2.2.2 Altersbezogene gesetzliche Bestimmungen

Regelung	Alter
Beginn der Schulpflicht	6
Besuch der jeweils für die Altersgruppe freigegebenen Filme	6,12,16,18
Aktives und passives Wahlrecht für die Jugendvertretung im Betrieb	14
Bedingte Strafmündigkeit	14
Straftaten von Jugendlichen (14-18) werden in jedem Fall vor Jugendgerichten verhandelt; dies gilt auch für Heranwachsende (18-21), die zur Zeit der Tat nach ihrer sittlichen und geistigen Entwicklung noch einem Jugendlichen gleichstanden	14-20
Uneingeschränkte Strafmündigkeit	21
Recht zum Erwerb des Führerscheins für:	
Mofas bis 25 km/h Geschwindigkeit	15
Mopeds bis 45 km/h (Klasse M)	16
Leichtkrafträder bis 11 kw bzw. 80 km/h (Klasse A1)	16
Dreirädrige Kleinkrafträder und vierrädrige Leichtkrafträder (Klasse S)	16
PKW (B, BE) und mittelschwere Motorräder bis 25 kw (Klasse A beschränkt); zwei Jahre nach Erteilung der Klasse A dürfen alle Krafträder gefahren werden.	18
Schwere Motorräder über 25 kw (Klasse A unbeschränkt)	25
LKW (verschiedene Klassen)	18 (21)
Erlaubnis zur Vollzeitbeschäftigung (abhängig von der Dauer der Vollzeitschulpflicht in den einzelnen Ländern)	(15) 16
Nachtschichten erlaubt	18
Rauchen in der Öffentlichkeit	16

Abgabe alkoholischer Getränke, außer Branntwein	16
Erlaubnis zur Anwesenheit bei öffentlichen Tanzveranstaltungen bis 24 Uhr	16
Heirat mit Zustimmung des Vormundschaftsgerichts ist möglich, wenn der/die künftige Ehepartner/in volljährig ist	16
Pflicht zum Besitz eines Personalausweises	16
Jungen dürfen sich mit Einwilligung der Eltern zum Grundwehrdienst melden	17
Beginn der Wehrpflicht für Männer	18
Recht, einer Gewerkschaft beizutreten (sobald eine Lehre oder ein Arbeitsverhältnis begonnen wurde)	15/16
Ende der Schulpflicht	18
Volljährigkeit	18
Aktives und passives Wahlrecht	18
bei Kommunalwahlen	16

2.3 Kinder- und jugendpolitische Strukturen

2.3.1 Relevante Ministerien und ihre Zuständigkeiten

Die Gestaltung der Kinder- und Jugendpolitik obliegt dem **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** (BMFSFJ, <http://www.bmfsfj.de>). Das BMFSFJ

- unterstützt überregionale und bundeszentrale freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe – in ihrer Vielfalt von Wertorientierungen, Inhalten, Methoden und Arbeitsformen.
- fördert die politische, kulturelle und sportliche Jugendbildung, das Freiwillige Ökologische und Soziale Jahr sowie den internationalen Jugendaustausch.
- beauftragt unabhängige Sachverständige, einen *Kinder- und Jugendbericht* zu erstellen – zur Lage von jungen Menschen in Deutschland und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe.
- betreut federführend bestehende Bundesgesetze (Kinder- und Jugendhilfegesetz).
- steht in engem Kontakt zu anderen Bundesressorts, den Ländern und Gemeinden sowie der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe.

Ministerien, die sich auch mit Kinder- und Jugendförderung befassen:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales	http://www.bmas.bund.de
Bundesministerium für Gesundheit	http://www.bmgs.bund.de
Bundesministerium für Bildung und Forschung	http://www.bmbf.bund.de
Auswärtiges Amt	http://www.auswaertiges-amt.de
Bundesministerium des Innern	http://www.bmi.bund.de
Bundesministerium der Justiz	http://www.bmj.bund.de
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	http://www.bmz.bund.de

Der beim Deutschen Bundestag angesiedelte **Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** beschäftigt sich in Sachen Kinder und Jugend schwerpunktmäßig mit Fragen der Stärkung von Kinderrechten, der Partizipation, des Jugend- und Jugendmedienschutzes und der Bekämpfung von Kinderhandel, Kinderprostitution und Sextourismus.

Beim Deutschen Bundestag ist ebenfalls die **Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder** angesiedelt. Das Arbeitsprogramm für die 15. Wahlperiode beinhaltet unter anderem folgende Schwerpunkte: behinderte Kinder, Kinder und Gesundheit, Kinder und Medien, Kinder und Kultur/Kulturtechniken, Frühförderung, Kinder und Migration/Integration, Kinder und Straßenverkehr, Bekämpfung des sexuellen Missbrauchs von Kindern.

2.3.2 Nationale und regionale Kinder- und Jugendräte

In der Funktion eines nationalen Jugendrates ist das **Deutsche Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK)** Vollmitglied beim Europäischen Jugendforum.

Das DNK wird aus zwei Organisationen gebildet:

1. **Deutscher Bundesjugendring**, <http://www.dbjr.de>

Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) ist die Arbeitsgemeinschaft von bundesweit tätigen Jugendverbänden und der Landesjugendringe. Er umfasst derzeit 24 Jugendverbände, die 16 Landesjugendringe sowie fünf Anschlussverbände, die eine beratende Funktion ausüben. Die im Bundesjugendring zusammengeschlossenen Verbände arbeiten eigenverantwortlich und ohne direkte staatliche Vorgaben, erhalten allerdings Mittel im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Auf Bundesländerebene wirken die 16 Landesjugendringe und auf regionaler Ebene zahlreiche weitere Kreis- und Stadtjugendringe.

2. Ring Politischer Jugend

Im Ring Politischer Jugend sind politische Jugendorganisationen vertreten, die den im Bundestag vertretenen Parteien nahe stehen oder Untergliederungen der Parteien sind. Sie übernehmen abwechselnd den Vorsitz.

Deutsche Jungdemokraten/innen - Junge Linke, <http://www.jungdemokratinnen.de>

Grüne Jugend, <http://www.gruene-jugend.de>

Junge Liberale, <http://www.liberale.de/julis/>

Jungsozialisten in der SPD, <http://www.spd.de/jusos/>

Junge Union Deutschlands, <http://www.junge-union.de>

Im DNK sind keine Verbände von Studierenden vertreten.

2.3.3 Kinder- und jugendpolitische Einrichtungen und ihre Kompetenzen

In der Bundesrepublik existieren mehr als 90 überregionale Jugendverbände (siehe *Jugendverbandsarbeit*), in denen rund ein Viertel aller Jugendlichen organisiert ist. Dementsprechend groß sind teilweise ihr Einfluss und ihre Lobby in kinder- und jugendpolitischen Fragen.

Das *Dach der Dächer* ist die **Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe - AGJ**, <http://www.agj.de>. Die AGJ ist ein Zusammenschluss der bundeszentralen Jugendverbände, der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, zentraler Fachorganisationen, der obersten Jugendbehörden der Länder (Ministerien) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter, die in der Verwaltung und den Praxisfeldern der Jugendhilfe überregional wirken und/oder deren Arbeit für die Jugendhilfe von bundesweiter Bedeutung ist. Die AGJ stellt für Institutionen und Verbände in der Jugendhilfe vielfältiges Informationsmaterial zur Verfügung. Über die AGJ erhält man leicht die Adressen der überregionalen Jugendverbände.

2.3.4 Kinder- und jugendpolitische Schwerpunkte

In der deutschen Kinder- und Jugendpolitik und Jugendarbeit spiegelt sich der föderale Aufbau des Bundes wider, das heißt, der Staat lässt in der Regel Vereinen, Verbänden, Kirchen oder Stiftungen und anderen unabhängigen Einrichtungen in der Gestaltung den Vortritt. Angestrebt ist eine möglichst weitgehende Verlagerung der Aufgaben auf die bürgernahe Ebene, auf Städte, Kreise und Gemeinden. Der größte Teil der finanziellen Zuwendungen wird von Ländern und Gemeinden aufgebracht.

Kinder- und jugendpolitische Schwerpunkte der derzeitigen Bundesregierung sind: Kinderbetreuung, Beteiligung Jugendlicher an Entscheidungsprozessen, Vermittlung von

Medienkompetenz, Integration benachteiligter Jugendlicher, Aktivitäten für mehr Demokratie und Toleranz.

Siehe auch *Aktionsprogramme*.

2.3.5 Aktionsprogramme

Nationaler Aktionsplan für soziale Integration der Bundesregierung 2003-2005, um die Beschäftigungschancen für junge Menschen zu erhöhen und ihnen bessere Zugänge zu Bildung zu eröffnen. Mehr Informationen: http://www.bmgs.bund.de/downloads/NAP2004_Endfassung_Kabinett.pdf, 2.05.05

Nationaler Aktionsplan "Für ein kindergerechtes Deutschland 2005-2010" zur Umsetzung der Beschlüsse des Weltkindergipfels der Vereinten Nationen vom Mai 2002 mit den Handlungsfeldern: 1. Chancengerechtigkeit durch Bildung, 2. Aufwachsen ohne Gewalt, 3. Förderung eines gesunden Lebens und gesunder Umweltbedingungen 4. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen 5. Entwicklung eines angemessenen Lebensstandards aller Kinder 6. Einhaltung internationaler Verpflichtungen. Mehr Informationen: http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/nap_property=pdf.pdf, 2.05.05

Aktionsprogramm zur Verbesserung der Situation benachteiligter Kinder und Jugendlicher: **Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten (E & C)**. Durch *Vernetzung* werden eine Vielzahl von jugendpolitischen Maßnahmen und Strukturen zu einem Gesamtpaket zusammengefasst, um Lücken im Angebotsnetz für sozial benachteiligte Jugendliche zu schließen. Erstmals werden Maßnahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes in Zusammenarbeit mit Trägern aus allen Bereichen umgesetzt. Das Programm unterstützt junge Menschen in sozialen Brennpunkten in Städten wie auch in strukturschwachen ländlichen Räumen. Mit dem Programm werden neben den Mitteln des Bundes weitere Geldmittel, zum Beispiel aus dem Europäischen Sozialfonds, der Arbeitsämter und der Kommunen für soziale Brennpunkte und benachteiligte Jugendliche aktiviert.

Aktionsprogramm gegen Ausgrenzung und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft: **Xenos - Leben und Arbeit in Vielfalt**, <http://www.xenos-de.de>. Das Programm wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. Xenos verfolgt das Ziel, Maßnahmen, die sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung richten, mit Ansätzen gegen Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Rassismus zu koppeln.

Aktionsprogramm **Jugend für Toleranz und Demokratie** - gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Mehr Informationen: <http://www.bmfsfj.aktiv-gegen-hass.de>.

Aktionsplan zum **Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung**. Der Aktionsplan wurde im Januar 2003 verabschiedet und sieht Aktivitäten zur Bekämpfung von Kindesmissbrauch, Kinderpornografie (im Internet), Kinderhandel und Kinderprostitution vor.

Aktionsprogramm **Umwelt und Gesundheit** des Umweltbundesamts mit einem Schwerpunkt auf dem Bereich Kinder und Gesundheit. Mehr Informationen: http://www.apug.de/archiv/pdf/broschuere_kinder_suszept.pdf, 2.05.05

2.4 Finanzierung

2.4.1 Staatliche nationale Förderung

1993 wurde aus dem Bundesjugendplan der **Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP)** entwickelt. Dieser ist als gesetzesfreie Fondsverwaltung das Hauptinstrument der Kinder- und Jugendförderung in der Bundesrepublik Deutschland.

Durch den Kinder- und Jugendplan des Bundes werden Bestrebungen der Kinder- und Jugendhilfe, einschließlich der Jugendarbeit angeregt und gefördert, soweit sie über die Verpflichtungen der Länder und Gemeinden hinausgehen. Aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes wird eine Vielfalt an Aktivitäten gefördert, um die Bedürfnisse und Notwendigkeiten der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe, die im außerschulischen Bereich einen breiten Erziehungs- und Bildungsauftrag hat, zu erfüllen. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ist als oberste Bundesbehörde fachlich für die Verteilung der Gelder aus dem KJP, soweit es um Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe von überregionaler Bedeutung geht, zuständig.

Für Zuschüsse und Leistungen für laufende Zwecke an Länder, Träger und für Aufgaben der freien Jugendhilfe standen im KJP 2004 106,69 Millionen Euro zur Verfügung. Die Aufteilung der Mittel wird jährlich mit dem Bundeshaushalt veröffentlicht. Für 2005 lag die Höhe der Mittel nach dem Haushaltsentwurf der Bundesregierung bei 103,023 Millionen Euro.

2.4.2 Private und sonstige Finanzierungsquellen

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es eine Reihe von öffentlichen und privaten Stiftungen, die im Bereich der Jugendarbeit fördern, entweder längerfristig oder aber projektbezogen. Auch Wirtschaftsunternehmen unterstützen konkrete Projekte und finanzieren diese ganz oder teilweise. Stellvertretend für viele dieser Stiftungen, karitativen Gesellschaften und Wirtschaftsunternehmen seien an dieser Stelle folgende genannt:

Die **Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.** ist eine der bedeutendsten Jugendstiftungen in Deutschland. Sie verwaltet die Mittel, die jährlich aus dem Verkauf der vom Bundesfinanzminister herausgegebenen Sonderpostwertzeichen mit Zuschlägen "Für die Jugend" erwirtschaftet werden und verwendet diese zum, so laut Satzung, "Wohle der deutschen Jugend".

Ziel der **Stiftung Demokratische Jugend** (<http://www.jugendstiftung.org>) ist vorrangig die Förderung von Projekten der Jugend- und Jugendsozialarbeit in den neuen Bundesländern. Die Schwerpunkte dabei sind: Verbesserung von Freizeitangeboten, Ausbildung benachteiligter Jugendlicher, Motivierung von Eigeninitiative, Dienstleistungen etc.

Die **Deutsche Shell AG** unterstützt finanziell seit Jahren das Erstellen einer wissenschaftlichen Studie zur Lage und Situation von Kindern und Jugendlichen (Shell-Jugendstudie, <http://www.shell-jugendstudie.de>).

Die **Stiftung Jugend forscht e.V.** (<http://www.jugend-forscht.de>) wurde 1965 ins Leben gerufen und ist ein Gemeinschaftsprojekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Zeitschrift Stern sowie zahlreichen Patenfirmen auf regionaler Ebene. Die Stiftung unterstützt durch Wettbewerbe die Forschung junger Menschen.

Die **SK Stiftung Jugend und Medien** (<http://www.sk-jugend.de>) ist ein Beispiel für die vielen regionalen Initiativen, die vor Ort Jugendlichen Mittel zur Verfügung stellen. Sie ist eine gemeinnützige Stiftung der Stadtparkasse Köln, die 1972 gegründet wurde. Die SK Stiftung sieht ihre Aufgabe in der kreativen Medienbildung für Kölner Jugendliche.

3 Kinder- und Jugendhilfe in der Praxis

3.1 Jugendverbandsarbeit

3.1.1 Überblick über die Strukturen der Jugendverbandsarbeit

Jugendverbandsarbeit ist ein Sozialisationsfeld, das sich durch Freiwilligkeit, Selbstorganisation und Selbstbestimmung auszeichnet. Jugendverbandsarbeit hat neben Erziehung und Bildung, Geselligkeit und Freizeitgestaltung, sowie Hilfen und Beratung die Aufgabe, die Interessen von Jugendlichen in allen Bereichen gegenüber Staat und Gesellschaft zu vertreten. Dies bedeutet Querschnittspolitik, nämlich Einnischung in alle politischen Prozesse und Entscheidungen, die die Interessen junger Menschen berühren.

Die Jugendverbände verstehen sich als Zusammenschlüsse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und leisten ihre Arbeit eigenverantwortlich ohne staatliche Einflussnahme. Sie werden aus öffentlichen Mitteln finanziell gefördert. Grundlage ihrer Arbeit ist die ehrenamtliche Tätigkeit ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Die Arbeit der Jugendverbände ist ihrem Anspruch nach in erster Linie Erziehungs- und Bildungsarbeit. Sie erfolgt jedoch im Gegensatz zur schulischen Bildung prinzipiell auf freiwilliger Basis ohne den Leistungs- und Notendruck der Schule. In diesem Zusammenhang wird von *außerschulischer Jugendarbeit* oder *außerschulischer Jugendbildung* gesprochen.

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es derzeit **mehr als 90 überregionale Jugendverbände**, die das gesamte Spektrum jugendlicher Interessen und Aktivitäten widerspiegeln. Die Vielfalt des Verbandswesens ist überaus groß und der Organisationsgrad der Jugendlichen vergleichsweise hoch. Man schätzt, dass etwa ein Viertel aller Jugendlichen in den Verbänden organisiert ist, das heißt über sechs Millionen (ausgenommen Deutsche Sportjugend). Tendenziell betätigen sich immer weniger Jugendliche (außer Sportvereine) in Verbänden und sind bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren.

3.1.2 Überregionale Jugendverbände

Beispiele für die mehr als 90 überregionalen Jugendverbände sind:

Deutsche Sportjugend (Jugendabteilung des Deutschen Sportbundes, mitgliedstärkster Jugendverband in Deutschland)	http://www.dsj.de
Deutscher Bundesjugendring - DBJR, Arbeitsgemeinschaft von bundesweit tätigen Jugendverbänden	http://www.dbjr.de
Ring Politischer Jugend – RPJ, umfasst politische Jugendorganisationen, die den im Bundestag vertretenen Parteien nahe stehen oder Untergliederungen der Parteien sind, abwechselnd den Vorsitz übernehmen. Deutsche Jungdemokraten/innen - Junge Linke Grüne Jugend Junge Liberale Jungsozialisten in der SPD Junge Union Deutschlands	http://www.jungdemokratinnen.de http://www.gruene-jugend.de http://www.liberale.de/julis/ http://www.spd.de/jusos/ http://www.junge-union.de

3.2 Politische Bildung

Im Rahmen der außerschulischen Jugendbildung spielt in der Bundesrepublik Deutschland die politische Jugendbildung eine große Rolle. Sie soll insbesondere den jungen Menschen Kenntnisse über Gesellschaft und Staat vermitteln, die Urteilsbildung über politische Vorgänge und Konflikte ermöglichen, zur Wahrnehmung der eigenen Rechte und Interessen ebenso wie der Pflichten und Verantwortlichkeiten gegenüber der Gesellschaft befähigen sowie zur Mitwirkung an der Gestaltung einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft und Staatsordnung anregen.

Es gibt die unterschiedlichsten Träger der politischen Jugendbildung in Deutschland. Einige von ihnen haben sich zu einer gemeinsamen **Initiative der Träger politischer Jugendbildung** (GEMINI, <http://www.bap-politischebildung.de/magicpage/index.asp>) zusammengefunden. Zur **GEMINI** gehören der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB), der Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (AuL), die Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (AksB), der Deutsche Volkshochschulverband, die Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung und der Verband ländlicher Heimvolkshochschulen Deutschlands.

3.3 Kulturelle Bildung

Die außerschulische kulturelle Jugendbildung ist ein wichtiger Bereich für die Entwicklung junger Menschen. Aus diesem Grund haben sich die Fachorganisationen der außerschulischen kulturellen Jugendbildung in Deutschland zum Ziel gesetzt, die kulturelle Bildung der Jugend umfassend zu fördern.

Außerschulische kulturelle Bildung leistet ihren spezifischen Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit und erschließt jungen Menschen die Teilhabe am kulturellen Leben der Gesellschaft. Sie befähigt zum differenzierten Umgang mit Kunst und Kultur, ermutigt zu eigenem gestalterisch-ästhetischen Handeln in den Bereichen Musik, Tanz, Rhythmik, Spiel, Theater, Literatur, bildende Kunst, Architektur, Film, Fotografie, Video, Medien und Computer. Außerdem fördert sie Phantasie und Kreativität, entwickelt Urteilsfähigkeit, Kritikfähigkeit und Toleranz gegenüber eigenen und fremdem kulturellen Erscheinungsformen in ihren gesellschaftlichen Zusammenhängen, bietet sinnvolle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und der bewussten und aktiven Auseinandersetzung mit der eigenen Situation.

Einen umfassenden Überblick über Verbände und Institutionen der kulturellen Bildung gibt das Handbuch **Kinder- und Jugendpolitik, Kinder- und Jugendhilfe in der Bundesrepublik Deutschland. Strukturen, Organisationen, Institutionen**, das der Internationale Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V. herausgibt. Das Buch kann man unter http://www.ijab.de/Bücher_und_Broschüren/Bestellservice/Downloads bestellen.

Das *Dach* einer Vielzahl von bundesweiten Fachverbänden, Institutionen und Landesvereinigungen der kulturellen Jugendbildung ist die **Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung** (<http://www.bkj.de>).

3.4 Sport

Sport spielt bei deutschen Jugendlichen nach wie vor eine sehr große Rolle. Die Mitgliederzahl der **Deutschen Sportjugend** (<http://www.dsj.de>) liegt bei etwa neun Millionen. Es sind also mehr als ein Drittel der Jugendlichen unter 27 Jahren in einem Sportverein tätig. Die dsj wirkt jugend- und sportpolitisch. Sie will zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen beitragen, die Befähigung zum sozialen Verhalten fördern und Kinder und Jugendliche zu gesellschaftlichem Engagement anregen. Jugendarbeit im Sport ist Bildungsarbeit mit jungen Menschen. Auf dieser Grundlage unterbreitet die dsj vielfältige

Angebote über den sportpraktischen Bereich hinaus, die allen Kindern und Jugendlichen offen stehen.

Außerschulischer Kindersport im Verein, in kommerziellen Einrichtungen oder informellen Bewegungsszenen hat heutzutage neben dem Schulsport für die meisten Kinder die größte Bedeutung für die Einübung sozialen Verhaltens im Freundeskreis. Kinder aus den neuen Bundesländern beteiligen sich weniger am vereinsorganisierten Sport als Kinder aus den alten Bundesländern.

Über die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund am organisierten Sport gibt es keine bundesweiten Erhebungen. Schätzungen auf der Basis von Erhebungen in einzelnen Bundesländern gehen von fünf bis zehn Prozent junger Menschen aus, die organisiert Sport betreiben.

Die wohl beliebteste Sportart in Deutschland ist Fußball, das auch immer mehr von Mädchen und jungen Frauen gespielt wird. Fast zwei Millionen Jugendliche unter 18 Jahren sind in Fußballvereinen registriert, davon in der Altersgruppe sieben bis 14 Jahre zirka 180 000 Mädchen.

Weitere beliebte Sportarten sind (nach Mitgliederzahlen) Turnen, Tennis, Handball, Schwimmen, Leichtathletik, Tischtennis, Volleyball, Basketball, Badminton, Skifahren. Außerhalb von Vereinen fahren Jugendliche in Deutschland sehr viel Rad oder betreiben Inline-Skating.

Die Ausstattung mit Sportstätten ist im Allgemeinen recht gut. Vielen Städten und Gemeinden fehlt aber zunehmend das Geld für die Instandhaltung oder Modernisierung der Anlagen. Bei öffentlichen Sportstätten wie Halfpipes für Skater betätigen sich immer öfter private Sponsoren am Bau der Anlagen.
(*Quellen: Deutsche Sportjugend, http://www.dsj.de; Erster Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht, Schorndorf 2003*)

3.5 Jugendsozialarbeit und Hilfen für Kinder

Jugendsozialarbeit in der Bundesrepublik Deutschland bezeichnet alle Angebote, Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen für junge Menschen, die diese darin unterstützen, einen Platz als anerkannte und verantwortliche Mitglieder der Gesellschaft zu finden. Im Zentrum der Aktivität stehen dabei die berufsbezogenen Hilfen für junge Menschen, bei denen durch Beratung und sozialpädagogisch orientierte Angebote und Hilfen insbesondere soziale Benachteiligungen und individuelle Beeinträchtigungen ausgeglichen werden sollen.

Des Weiteren unterstützt und fördert Jugendsozialarbeit junge Menschen in ihrer schulischen und beruflichen Bildung, ihrer Eingliederung in die Arbeitswelt und Gesellschaft und in ihrer beruflichen Entwicklung.

Jugendsozialarbeit in Deutschland umfasst und verbindet Leistungen verschiedener Art. Sie ist zunächst **Teil der Kinder- und Jugendhilfe** und als solche im Kinder- und Jugendhilfegesetz enthalten. Darüber hinaus ragt sie in Bereiche anderer gesetzlicher Regelungen hinein, aus denen sie teilweise finanziert wird oder auf deren Gestaltung und Entwicklung sie Einfluss nimmt. Hier sei insbesondere das Arbeitsförderungsgesetz genannt.

Die **Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit** (<http://www.bag-jaw.de>) ist ein bundesweiter Zusammenschluss der Träger und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit. Unter <http://www.jugendsozialarbeit.de> sind Informationen und Dokumente zur katholischen Jugendsozialarbeit in Deutschland erhältlich.

3.6 Glaubensgemeinschaftliche Angebote für Kinder und Jugendliche

Die kirchliche Jugendarbeit in Deutschland versteht sich als ein spezifisches Angebot, das sich an einem christlichen Menschenbild orientiert. Die kirchliche Jugendarbeit will dabei "im selbstlosen Dienst den Jugendlichen zu gelebtem Christsein motivieren und befähigen." (Kirchlicher Jugendplan der Diözese Würzburg) und hat den Erziehungsanspruch jungen Menschen ein christliches Menschenbild und eine Beziehung zu Gott als Quelle für ein gelungenes Leben zu vermitteln. Kirchliche Jugendarbeit will dabei Jugendliche in ihrer Entwicklung zu starken Persönlichkeiten fördern, sie zu einer positiven Einstellung begleiten, die sich am Handeln an der Botschaft Jesus Christus ausrichtet.

Die klassische Form, um mit Kindern und Jugendlichen diese Ziele zu verwirklichen, ist die Jugendverbandsarbeit. Die katholische Jugendarbeit wird größtenteils vom Dachverband des Bundes der deutschen katholischen Jugend (BDKJ, <http://www.bdkj.de>) organisiert, die in Gruppenstunden, Zeltlagern und Projekten lebensnahe Gemeinschaft und christliche Werte zu vermitteln versucht. Mitglieder im BDKJ sind unter anderem die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, die Christliche ArbeiterInnen Jugend (CAJ), die Katholische Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB), und viele andere. Der BDKJ versteht sich als ein Träger kirchlicher Jugendarbeit in Kreisen, Diözesen, Bundesländern und im Bundesgebiet. Durch seine Mitgliedsverbände wirkt der BDKJ in den Pfarreien und an anderen Orten der kirchlichen Jugendarbeit.

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (aej, <http://www.evangelische-jugend.de>) ist der Zusammenschluss der Evangelischen Jugend in Deutschland. Als Dachorganisation vertritt die aej die Interessen der evangelischen Jugend auf Bundesebene gegenüber Bundesministerien, Fachorganisationen und internationalen Partnern, hat 36 Mitglieder und repräsentiert mehr als 1,2 Millionen junge Menschen. Zu den Mitgliedern der aej zählen die Jugendarbeiten der Landeskirchen der EKD, die Jugendarbeiten der Freikirchen, das Jugendwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) und viele mehr.
(Quelle: *Jugendserver*, <http://www.jugendserver.de>, 29.04.05)

Kirche und Jugend – ein Vergleich kirchlicher Jugendarbeit in Deutschland und Tschechien. In: *Miteinander – Společně. Arbeitshilfe für deutsch-tschechische Jugendbegegnungen*, Jugendhaus Düsseldorf 2000.

3.7 Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

In der Bundesrepublik Deutschland kommt inzwischen ein Drittel der Kinder und Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund. In den Städten Westdeutschlands liegt der Anteil bei den 15-jährigen Jugendlichen sogar bei bis zu 40 %.

Die Bedeutung der kindlichen Sprachförderung wurde inzwischen erkannt. Staatliche Maßnahmen richten sich dabei vornehmlich auf die Förderung der deutschen Sprache etwa bei Kindern. So unterstützt etwa das nordrhein-westfälische Jugendministerium seit zwei Jahren Sprachkurse in Kindergärten.

Statuslose und Flüchtlingskinder haben es noch schwer in der Bundesrepublik. Ende 2003 lebten rund 76 000 Kinder und Jugendliche mit unsicherem Aufenthaltsstatus in Deutschland. Tausende sind von der allgemeinen Schulpflicht ausgeschlossen, da die Eltern auf politisches Asyl warten, die Familien in Deutschland nur geduldet sind oder sie keinerlei Aufenthaltsstatus haben. In Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Sachsen-Anhalt sind Flüchtlingskinder mit unsicherem Aufenthaltsstatus nicht schulpflichtig. Sie haben lediglich ein *Schulbesuchsrecht*.

Um die Chancen junger Ausländer/-innen auf einen Ausbildungsplatz zu verbessern, hat das Bundesbildungsministerium (BMBF) zehn berufliche Qualifizierungsnetzwerke (BQN) gestartet. Handwerkskammern, Gewerkschaften, Schulen und Betriebe sollen künftig enger zusammen arbeiten, um junge Migrant(inn)en zu fördern und bei der Suche nach einem Arbeitsplatz zu unterstützen. Das Ministerium will mit dem Programm der „wachsenden Benachteiligung junger Migrantinnen und Migranten entgegen wirken“. Derzeit absolvieren nur rund 39% der Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine Ausbildung im dualen System, bei deutschen Jugendlichen sind es nach Auskunft des BMBF mehr als 60%. Mehr Informationen: <http://www.kompetenzen-foerdern.de>
(Quellen: *terre des hommes Deutschland e.V.*, <http://www.tdh.de/content/materialien/download/index.htm?&action=details&id=171>, 2.05.05; *Deutscher Bundestag*, http://www.bundestag.de/bic/presse/2005/pz_050322.html, 2.05.05)

Auch die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung hat den schlechten Ausbildungsstand von Migrantenkindern als hochalarmierend bezeichnet. Seit Mitte der 90er Jahre sei der Anteil ausländischer Jugendlicher in Ausbildung kontinuierlich gesunken. Danach beträgt die Ungelernten-Quote in dieser Gruppe 40%, bei den deutschen Jugendlichen dagegen nur 12%. Insgesamt leben in Deutschland 14 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Dazu zählen Ausländer, Aussiedler, Eingebürgerte und wieder aus dem Ausland zurückgekehrte Deutsche. Jedes vierte Neugeborene habe ein ausländisches Elternteil, jede fünfte Eheschließung sei binational.
(Quelle: http://www.integrationsbeauftragte.de/download/Memorandum_Endfassung.pdf, September 2005)

Im sportlichen Bereich werden durch das Bundesprogramm *Integration durch Sport* (<http://www.integration-durch-sport.de>) unter anderem junge Spätaussiedler/-innen und andere Zuwanderer/innen durch Integrationsmaßnahmen mit breiten- und freizeitsportlicher Ausrichtung gefördert.

Eine spezielle Beratung für jugendliche und junge erwachsene Neuzuwanderinnen und Neuzuwanderer bis 27 Jahre wird kostenlos durch die **Jugendmigrationsdienste** (<http://www.jugendmigrationsdienste.de>) angeboten. Die Jugendmigrationsdienste beraten und betreuen vor allem die nicht mehr schulpflichtigen jungen Neuzuwanderinnen und Neuzuwanderer vor, während und nach den Integrationskursen (Sprachkurs und Orientierung über Land und Leute). Sie ermitteln mit ihnen gemeinsam ihre Stärken und Defizite und stellen mit ihnen einen Integrationsplan für die Eingliederung in den Ausbildungsmarkt oder für den Besuch weiterführender Schulen auf. Bei den Jugendmigrationsdiensten werden auch Kontakte zu einheimischen Jugendlichen und zu Jugendlichen mit Migrationshintergrund hergestellt, die schon länger im Land sind.

3.8 Jugendinformation

3.8.1 Informations- und Beratungszentren für Kinder und Jugendliche

Ende der Sechzigerjahre haben sich in der Jugendinformation im System der kommunalen Jugendarbeit Jugendinformationszentren hervor getan, die vorwiegend eine allgemein informierende und beratende Funktion übernehmen. Sie stehen Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie bestimmten Zielgruppen zur Verfügung und bieten Beratung in verschiedensten Problem- und Konfliktsituationen an. Entweder informieren und beraten sie direkt in den Bereichen Drogen, Alkohol, Schule, Aids, Kultur, Freizeit, Reisen etc. oder sie verweisen auf andere, fachspezifische Beratungsstellen.

Das erste dieser spezifischen Jugendinformationszentren wurde 1967 in München (<http://www.jiz-m.de>) eröffnet, andere folgten bald, so dass es mittlerweile in vielen, meist größeren Städten Info- und Beratungsstellen für Jugendliche gibt.

Jugendinformation findet auch in den vielen Ämtern, Jugendzentren, bei Jugendverbänden, innerhalb von Selbsthilfegruppen, in der Jugendpresse sowie in der Jugendforschung statt.

Die Informationsvermittlung im Jugendbereich orientiert sich an der dezentralen und föderativen Struktur der Bundesrepublik Deutschland. Die Informationsstellen befinden sich vor Ort auf lokaler, kommunaler, regionaler und Landesebene über die gesamte Bundesrepublik verteilt und sind so für jeden Jugendlichen erreichbar. Insgesamt ist die Bedeutung der Jugendinformation in den letzten Jahren enorm gestiegen. Die neuen Medien bieten große Möglichkeiten, eine Vielzahl an Jugendlichen zu erreichen. Die Bundesinitiative **Jugend ans Netz** (<http://www.jugend.info>) hat das Ziel, ein umfassendes, außerschulisches elektronisches Informations-, Bildungs- und Beratungsangebot zu schaffen. Damit sollen möglichst viele jugendliche Nutzerinnen und Nutzer erreicht und ihre Medienkompetenz gestärkt werden. Im Rahmen der seit Mai 2004 laufenden Ausstattungsoffensive *Log in* werden Jugendeinrichtungen mit Hard- und Software und Netzwerktechnologie ausgestattet. Im September 2004 ging das **Jugendportal Netzcheckers** (<http://www.netzcheckers.de>) online.

Das Projekt **Jugendserver** (<http://www.jugendserver.de>) ist Ende 2004 nach sechsjähriger erfolgreicher Laufzeit beendet worden. Es soll abgelöst bzw. weiterentwickelt werden zu einem Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe. Im Verlaufe des Jahres 2005 wird es online gehen. Der Jugendserver wird weiterhin als Subdomain über das neue Portal erreichbar sein.

3.8.2 Kinder- und Jugendmedien

Jugendmedien haben in der Bundesrepublik immer eine große Rolle gespielt: Aus der 1956 ursprünglich als Fernsehzeitung gegründeten *Bravo* entwickelte sich ein Blatt, das seit Jahrzehnten den Nerv der jungen Leserschaft trifft. Andere Jugendzeitschriften wie *Pop Rocky* und *Popcorn* sind längst zu Medien-Dinosauriern geworden.

Vor allem in den Siebzigerjahren befreiten sich die Medien auch von dem pädagogischen Mief der Wirtschaftswunder-Zeit. In Fernsehanstalten wie dem ZDF wurden Jugendmagazine wie *direkt* möglich, die im Sender wegen der Themen und ihrer Aufbereitung regelmäßig für Zündstoff sorgten.

In den Achtzigerjahren stagnierten die Jugendmedien. Sowohl aus den Zeitschriftenredaktionen als auch aus den Rundfunkstationen kam nicht all zu viel Innovatives. Seit Beginn der Neunzigerjahre ist der Jugendmedienmarkt wieder in Bewegung gekommen: Viele neue Zeitschriftentitel wurden erfolgreich auf dem Markt platziert. Außerdem entdeckten die öffentlich-rechtlichen Rundfunkstationen durch das plötzliche Auftreten von privater Konkurrenz wieder die Zielgruppe *Junge Leute*.

Typisch für den Jugendmedienmarkt ist eine große und schnelle Dynamik. Manche Magazine oder Zeitschriften entstehen urplötzlich neu, begleiten einen neuen Jugendtrend eine Zeitlang und verschwinden dann genauso schnell, wie sie entstanden sind. Der Trend ist nicht mehr in und schon verlieren Jugendliche und Sponsoren das Interesse.

Trotz der elektronischen Medien lesen die jungen Leute weiterhin Zeitschriften. Die Musiksender VIVA und MTV nehmen den Jugendmagazinen zwar Werbekunden weg, aber keine Leser/-innen. Dafür spricht auch eine deutliche Auflagensteigerung der Jugendzeitschriften seit 1990: Die Auflagenzahlen der lagen 1995 bei 4,8 Millionen, 1991 waren es noch 3,5 Millionen (rund 14 Millionen junge Leute zwischen 14 und 26 Jahren bilden in Deutschland die Kern-Zielgruppe für Jugendmedien).

Besonders erfolgreich waren in den letzten Jahren die so genannten *Mädchenzeitschriften*. 1988 begann mit *Bravo Girl* die Erfolgswelle dieser Zeitschriftensparte. Sie ermöglichte Titel wie *Brigitte Young Miss*, ein Blatt, das 1990 als Sonderheft der Frauenzeitschrift *Brigitte* erschien.

Nicht nur der Zeitschriftenmarkt ist in den Neunzigerjahren in Bewegung gekommen. Vor allem seit Gründung der Privatradios mit ihren Angeboten für ein überwiegend junges Publikum und dem großen Erfolg der Musik-TV-Sender MTV und VIVA, die von den jungen Leuten wie Radio genutzt werden, musste das öffentlich-rechtliche Radio (die ARD-Rundfunksender) reagieren, um die jugendlichen Hörer/-innen zu halten. Besonders erfolgreich war und ist dabei *Eins Live* vom Westdeutschen Rundfunk. Der aus dem DDR-Jugendsender *DT 64* hervor gegangene MDR-Jugendkanal *Sputnik* agiert erfolgreich. Weitere Jugendsender im Bereich der ARD mit steigenden Marktanteilen unter den 14- bis 29-Jährigen sind beziehungsweise waren *N-joy* (NDR), *SWF3* und *Fritz* (RBB).

Die Fernsehsender scheinen von allen Medien das größte Problem mit der Zielgruppe Jugend zu haben: Kaum einer für Jugendliche konzipierten Sendung ist ein langes Leben beschieden. Jugendliche sind für die TV-Macher die schwierigste aller Zielgruppen: Ganze 96 Minuten verbringen die 14- bis 16-Jährigen nach einer Studie des WDR täglich vor dem Fernsehen. Damit sind sie die Gruppe der Deutschen, die am wenigsten fernsieht. Ein großer Teil von ihnen nutzt regelmäßig die Angebote der beiden Musiksender MTV und VIVA. Diese Sender genießen unter jungen Leuten den Ruf, Trendsetter zu sein. Die Musik, die Sprache und die Art der Mache sind Teil der Jugendkultur.
(Große Teile dieses Textes stammen von Ulrich Kalhöfer.)

Die KidsVerbraucheranalyse 2004 konstatiert, dass die Leselust der 6- bis 13-Jährigen sich leicht gesteigert hat. Die in der Analyse erhobenen 22 Magazine erreichen 69% (64%: 2002) aller Mädchen und Jungen. Die größte Lesereichweite erreicht das Magazin *Micky Maus* mit 16,2% Anteil am Lesepublikum, gefolgt von der Kinderzeitschrift *Junior* (12,8%). Bei den Jungen übersteigt Micky Maus mit einem Anteil von 22,7% sogar den allgemeinen Durchschnitt. Bei den Mädchen ist die Zeitschrift zum Thema Pferde Wendy am beliebtesten (11,2%), gefolgt von *Junior* (10,2%) und Micky Maus (9,3%). Weitere beliebte Zeitschriften in der Altersgruppe sind *Disneys Lustiges Taschenbuch*, *Bibi Blocksberg*, die *Simpsons*, *Benjamin Blümchen*, *Löwenzahn*.
(Quelle: KidsVerbraucherAnalyse 2004,
http://www.ehapa.de/ehapa/e7/e36/e37/e1539/index_ger.html, 28.04.05)

Linkliste des Jugendpresseclub e.V. zu Kinder- und Jugendmedien in Deutschland:
<http://www.jugendpresseclub.de/links.html>

3.8.3 Internationale Kooperationen

Die Bundesrepublik Deutschland ist Mitglied bei **Eurodesk** (<http://www.eurodesk.org>), dem europäischen Jugendinformationsnetzwerk mit Informationen zu den Themen Jugend, Ausbildung, Bildung, Mobilität in Europa sowie zu Förderprogrammen. Die bestehende Datenbank wird von jedem Netzwerkpartner mit nationalen Daten ergänzt. In Deutschland ist Eurodesk beim Internationalen Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V. angesiedelt. Mehr Informationen: <http://www.eurodesk.de>.

Der Internationale Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V. pflegt gute Kontakte zu ERYICA (European Youth Information and Counselling Agency, <http://www.eryica.org>), dem Zusammenschluss der Jugendinformationsangebote auf europäischer Ebene.

Folgende Institutionen pflegen enge multi- oder binationale Kooperationen und halten jugendrelevante Informationen bereit:

- **Deutsch-Französisches Jugendwerk** <http://www.dfwj.org>
- **Deutsch-Polnisches Jugendwerk** <http://www.dpjw.org>
- **Koordinierungszentrum deutsch-tschechischer Jugendaustausch Tandem** <http://www.tandem-org.de>
- **Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch ConAct** <http://www.conact-org.de>
- **Baltic Sea Secretariat for Youth Affairs/Ostseesekretariat für Jugendangelegenheiten**, <http://www.balticsea-youth.org>
- **Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V.** <http://www.ijab.de> (Informationen zu wichtigen Kooperationen und Arbeitsfeldern der internationalen Jugendarbeit)

3.9 Kinder- und Jugendreisen

3.9.1 Reiseverhalten der Kinder und Jugendlichen

Heranwachsende in Deutschland können aus einer großen Anzahl von Angeboten auswählen. Junge Leute organisieren ihre Reise am liebsten selbst. Rund drei Viertel der 14- bis 19-Jährigen unternehmen jährlich eine längere Urlaubsreise. Spanien und Frankreich liegen als Urlaubsziele ganz weit vorne. Spontane Reisewünsche der jungen Leute werden vielfach durch preiswerte Last-minute-Flüge befriedigt. Reiseentscheidungen werden nach der Lektüre von Reise- und Jugendzeitschriften oder nach Gesprächen mit Freunden und Freundinnen getroffen. Jugendliche möchten im Urlaub vor allem Spaß haben, etwas erleben und neue Leute kennen lernen.

Jugendliche reisen entweder allein, mit Freunden oder mit der Familie oder sie buchen sich in Clubs ein, die jugendgemäße Wunscherfüllung versprechen. Kommerzielle Veranstalter legen marktforschungsgestützte Jugendprogramme auf und verzeichnen damit bei deutschen Jugendlichen hohe Steigerungsraten.

Steigende Nachfrage besteht im Zusammenhang mit dem großen Druck auf dem Arbeitsmarkt auch bezüglich von Reisen und Auslandsaufenthalten mit praktischem oder weiterbildungsrelevantem Bezug. Durch Auslandserfahrung möchten besonders Abiturienten mit Studienwunsch ihre Chancen verbessern. Es gibt immer mehr Anbieter von Au-pair-Reisen, Sprachreisen, Praktika und Jobs im Ausland etc. Im bundesweiten Durchschnitt verbringen nur 5% aller Schüler/-innen der Sekundarstufe II ein Schuljahr im Ausland. In Hamburg ist die Anzahl der *Ausgetauschten* wesentlich höher und erreicht an einigen Schulen sogar zweistellige Werte. Eines der Bundesländer mit geringer Quote von Austauschschüler(inne)n ist Bayern. Aufgrund des Abiturs nach 12 Schuljahren, das in einigen Bundesländern bereits möglich ist und in anderen eingeführt wird, wird zukünftig ein geringeres Interesse erwartet, ein Schuljahr im Ausland zu verbringen. Begründet wird dies damit, dass das Schuljahr in jedem Fall wiederholt werden muss, da die erbrachten Leistungen im Ausland in Deutschland in der Regel nicht anerkannt werden.
(Quelle: <http://www.schueleraustausch.de>)

3.9.2 Jugendherbergen und andere Jugendunterkünfte

Zurzeit gibt es in Deutschland 604 Jugendherbergen. Die Häuser des Deutschen Jugendherbgsverbands sind an allen touristisch interessanten Orten zu finden. Die meisten Jugendherbergen sind auch für Familien geeignet und bieten Sportmöglichkeiten auf eigenem Gelände. Viele Häuser sind für Rollstuhlfahrer geeignet. Jugendherbergen sind in vier Kategorien eingestuft; die Übernachtungspreise inklusive Frühstück liegen zwischen 15 und 25 Euro. Mehr Informationen beim Hauptverband des Deutschen Jugendherbergswerks unter <http://www.djh.org> oder unter <http://jugendherberge.de>.

Preisgünstig übernachten kann man auch in über 400 Häusern der Naturfreundejugend Deutschlands. Ein Verzeichnis aller Häuser sowie weitere Hinweise unter <http://www.naturfreundejugend.de>.

Die **Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferiendienste e.V.** <http://www.bej.de> hat in Zusammenarbeit mit **SOKEV** eine CD-Rom herausgegeben, die mehr als 5000 nichtgewerbliche und selbst verwaltete Gruppenunterkünfte in Deutschland enthält. Die Datenbank nennt sich **GrukiD**.

Eine weitere Datenbank zu Gruppenunterkünften in Deutschland (Deutsches Zentralverzeichnis) ist bei der **Redaktion Vademecum**, Internet: <http://www.gruppenunterkuenfte.de> erhältlich.

3.9.3 Reisetipps und -informationen

Die Bundesrepublik Deutschland verfügt über ein sehr gut ausgebautes Eisenbahnnetz. Die Verbindungen zwischen den großen Städten sind sehr gut. Kleinere und Nebenstrecken werden demgegenüber seltener befahren. Insgesamt ist das Image der Deutschen Bahn in den letzten Jahren durch Einsparungszwänge und Umstrukturierungen etwas unter Druck geraten.

Über die Vergünstigungen der Deutschen Bahn für Kinder und Jugendliche kann man unter <http://www.bahn.de> informieren. Auch einen Fahrkartenbestellservice gibt es dort.

Weitere Informationen: <http://www.germany-tourism.de>

Weitere Informationen zu Deutschland für junge Leute auf dem **Europäischen Jugendportal**: http://www.europa.eu.int/youth/travelling_europe/index_de_de.html

3.10 Internationale Jugendarbeit

3.10.1 Zentrale Einrichtungen

Folgende Einrichtungen und Organisationen sind auf Bundesebene von Bedeutung:

- **Deutsch-Französisches Jugendwerk** (<http://www.dfwj.org>)
- **Deutsch-Polnisches Jugendwerk** (<http://www.dpjw.org>)
- **Ostseesekretariat für Jugendangelegenheiten** (<http://www.balticsea-youth.org>)
- **Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem** (<http://www.tandem-org.de>)
- **Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch ConAct** (<http://www.ConAct-org.de>)

Die beiden zuletzt genannten Einrichtungen nehmen eine besondere Rolle in der bilateralen und multilateralen jugendpolitischen Zusammenarbeit ein. In Kürze wird es eine Koordinierungsstelle für den deutsch-russischen Jugendaustausch in Hamburg geben.

Der internationale Austausch von Führungskräften, Mitarbeitern und Fachkräften der Jugendarbeit findet mit dem Ziel des fachlichen Erfahrungsaustauschs statt. Die Verantwortung hierfür liegt bei entsprechenden Fachorganisationen oder beim **Internationalen Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V.** (<http://www.ijab.de>).

Als Teil eines Netzwerkes von 32 europäischen Nationalagenturen fungiert die **Deutsche Agentur für das EU-Aktionsprogramm JUGEND** (<http://www.webforum-jugend.de>). Sie ist beauftragt, die Europäische Kommission und das Bundesministerium für Familie, Senioren,

Frauen und Jugend bei der Umsetzung des Förderprogramms JUGEND, das auch den Europäischen Freiwilligendienst umfasst, in Deutschland zu unterstützen.

Der **Deutsche Bundesjugendring (DBJR)** bildet zusammen mit dem **Ring Politischer Jugend (RPJ)** das **Deutsche Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK)**. Über die Mitarbeit im DNK sind der DBJR und der RPJ in den verschiedenen Strukturen der multilateralen Jugendzusammenarbeit in Europa, zum Beispiel im Europäischen Jugendforum, das der DNK 1997 mit ins Leben gerufen hat, oder im Jugendforum der Europäischen Union vertreten. Nähere Informationen zum DNK: <http://www.dbjr.de> > *Internationales* > *DNK*.

Die multilaterale Zusammenarbeit erhält durch das zusammenrückende Europa für die Jugendverbände eine zunehmende Bedeutung, ebenso wie die Forderung nach Schaffung geeigneter Beteiligungsstrukturen Jugendlicher über Zusammenschlüsse im Rahmen des gesamteuropäischen Einigungsprozesses.

3.10.2 Zusammenarbeit mit Deutschland

Siehe *Internationale Zusammenarbeit* sowie das entsprechende Kapitel bei den anderen Ländern.

3.10.3 Internationale Zusammenarbeit

Im Mittelpunkt der internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit in Deutschland steht die **Förderung und Unterstützung von Begegnungsprogrammen für Jugendliche und Fachkräfte der Jugendarbeit**. Hierbei geht es darum, andere Länder, Völker und Kulturen kennen zu lernen, um dadurch einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten, um Verständnis für andere aufzubauen und den eigenen Standort besser beurteilen zu können. An zentraler Stelle stehen in diesem Zusammenhang die Förderung des europäischen Bewusstseins und der europäischen Zusammenarbeit.

Durch die Mitwirkung des **Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)** in den Gremien der europäischen jugendpolitischen Zusammenarbeit auf der Ebene der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und des Europarates, durch die bestehenden bilateralen Vereinbarungen über jugendpolitische Zusammenarbeit sowie durch die Arbeit der gemischten Fachausschüsse für die bilaterale Zusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland mit anderen Staaten im jugendpolitischen Bereich wird die internationale Jugendpolitik der Bundesrepublik Deutschland umgesetzt.

Derzeit gibt es **Regierungsabkommen und Vereinbarungen mit zirka 30 Ländern**, die in bilateralen Gremien eine Abstimmung über die Richtlinien für den Austausch mit dem betreffenden Land sowie über Art und Umfang des Austauschs herbeiführen. Neben den reinen Austausch- und Begegnungsprogrammen gibt es Sonderprogramme für Aus- und Weiterbildung sowie für besonders herausgehobene Themen und Bereiche. Die Programme werden in der Regel von freien Trägern der Jugendarbeit durchgeführt, vor allem von Jugendverbänden, Bildungsstätten sowie anderen Organisationen und Institutionen der Jugendbildung und Jugendsozialarbeit, von Trägern internationaler Jugendgemeinschafts- und Sozialdienste (Workcamps) und auch von kommunalen Behörden.

Besondere Länderschwerpunkte waren in der Vergangenheit Frankreich, die Länder der Europäischen Union und nach 1989 die Länder Mittel- und Osteuropas mit dem großen Nachbarland Polen an der Spitze. Gute Kontakte bestehen aber auch zu Ländern in Übersee (Japan) sowie einigen Ländern Lateinamerikas (Chile, Kolumbien).

4 Weiterführendes

4.1 Dokumente im Wortlaut

Stellvertretend für die zahlreichen bilateralen Abkommen, die die Bundesrepublik Deutschland abgeschlossen hat und die teilweise bereits aus den Fünfziger- und Sechzigerjahren datieren, sei an dieser Stelle die offizielle Vereinbarung über jugendpolitische Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Estland aus dem Jahre 1993 genannt sowie als jüngste Vereinbarung das neue Abkommen über jugendpolitische Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation vom Dezember 2004.

Weitere Abkommen der Bundesrepublik Deutschland finden sich unter *Dokumente im Wortlaut* bei den anderen Ländern.

4.2 Literaturhinweise

Informationen rund ums Buch, über den Buchhandel und Bibliotheken in Deutschland
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels, <http://www.buchhandel.de>
- Deutscher Bibliotheksverband e.V., <http://www.bdbibl.de/dbv/>

Bücher und Broschüren zur internationalen Jugendarbeit: <http://www.ijab.de> (Homepage des Internationalen Jugendaustausch- und Besucherdienstes der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V.) unter *Bücher und Broschüren*, *Bestellservice*, *Downloads*

Materialien zum Thema Kinder & Jugend in Deutschland
- <http://www.bmfsfj.de> (Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, BMFSFJ)
- <http://www.statistik-bund.de> (Homepage des Statistischen Bundesamtes). **Im Blickpunkt: Jugend in Deutschland**, Wiesbaden 2000, ISBN: 3-8246-0446-9 (auch online bestellbar auf der Website)
- **Kinderreport Deutschland**. Herausgegeben vom Deutschen Kinderhilfswerk e.V. (<http://www.dkhw.de>), München 2004
- IG-Metall-Jugendstudie. **Lebenseinstellungen junger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer**. IG Metall (Hrsg.), Marburg 2002
- **Jugend in Deutschland. Opposition, Krisen und Radikalismus zwischen den Generationen**. Ute und Wolfgang Benz. dtv, München 2003
- **Kinder- und Jugendpolitik. Kinder- und Jugendhilfe in der Bundesrepublik Deutschland. Strukturen. Institutionen. Organisationen**. Herausgeber: IJAB e.V. im Auftrag des BMFSFJ, Bonn, 2003. Zu bestellen unter info@ijab.de. Im Internet unter <http://www.kinder-jugendhilfe.info>.
- **Gesundheit von Kindern und Jugendlichen**. Schwerpunktbericht der Gesundheitsberichtserstattung des Bundes, Berlin 2004: http://www.apug.de/archiv/pdf/rki_gesundheit_kinder_2004.pdf
<http://www.anders-cool.de> (**Homepage zur Wanderausstellung der Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit (BAG JAW) über die Lebenssituation zugewandelter und einheimischer Jugendlicher in Deutschland**)
- **Wir bleiben draußen - Schulpflicht und Schulrecht von Flüchtlingskindern in Deutschland**. terre des hommes Deutschland e.V., 2005, Download: <http://www.tdh.de/content/materialien/download/index.htm?action=details&id=171>
- **Viele Welten leben - Lebenslagen von jungen Frauen mit griechischem, italienischem, jugoslawischem, türkischem und Aussiedlerhintergrund**. Dokumentation des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin 2004. Download: <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung5/Pdf-Anlagen/viele-welten.property=pdf.pdf>

- **Mädchen mit Migrationshintergrund und sportliches Engagement.** Sonderauswertung zur Dokumentation über Lebenslagen von jungen Frauen... Download:
<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung5/Pdf-Anlagen/maedchen-migrantinnen-sport,property=pdf.pdf>

Bücher, Broschüren, Bild- und Tonmaterial zu Deutschland

- <http://www.deutschland.de> (Das offizielle und unabhängige Portal der Bundesrepublik Deutschland im Auftrag des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung)
- <http://www.handbuch-deutschland.de> (Handbuch Deutschland der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration in verschiedenen Sprachen)
- <http://www.tatsachen-ueber-deutschland.de> (Handbuch über Deutschland des Auswärtigen Amtes in verschiedenen Sprachen)
- <http://www.magazine-deutschland.de> (Deutschland-Magazin für Politik, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft. Herausgegeben vom Societäts-Verlag Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt der deutschen Bundesregierung)
- <http://www.goethe.de> (Homepage des Goethe-Institut e.V.)
- Schulze, Hagen: Kleine Deutsche Geschichte, DTV, ISBN: 3-423-30703-X, 1998.

Weitere jugendrelevante Publikationen

- **Juventa Verlag**
Ehretstr. 3, 69469 Weinheim, E-Mail: juventa@juventa.de, Internet: <http://www.juventa.de>
- **Hermann Luchterhand Verlag GmbH**
Heddendorfer Str. 31, 56564 Neuwied, E-Mail: info@luchterhand.de, Internet: <http://www.luchterhand.de>

4.3 Adressen

Botschaften, Konsulate, Vertretungen

Homepage des Auswärtigen Amtes (<http://www.auswaertiges-amt.de>) mit sämtlichen Adressen der deutschen Auslandsvertretungen und Konsulate sowie der ausländischen Staaten in Deutschland.

Ministerien und andere staatliche Einrichtungen

Bundeskanzleramt

Willy-Brandt-Str. 1, 10557 Berlin
Tel.: 01888 400-0, 030 400-0, Fax: 030 400-1818, -1819
E-Mail: internetpost@bundeskanzler.de, Internet: <http://bundeskanzlerin.bundesregierung.de>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Alexanderplatz 6, 10178 Berlin
Postanschrift: 11018 Berlin
Tel.: 030 20655-0, Fax: 030 20655-1145
Internet: <http://www.bmfsfj.de>

Dienstszitz Bonn:

Rochusstr. 8–10, 53123 Bonn
Tel.: 0228 930-0, Fax: 0228 930-4913

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

- Kinderredaktion -
Alexanderplatz 6, 10178 Berlin
E-Mail: redaktion.kinderzeitung@bmfsfj.de, Internet: <http://www.kinder-ministerium.de>

Auswärtiges Amt

Werderscher Markt 1, 10117 Berlin
Postanschrift: 11013 Berlin
Tel.: 01888 17-0, Fax: 01888 17-3402
E-Mail: poststelle@auswaertiges-amt.de, Internet: <http://www.auswaertiges-amt.de>

Bundesministerium für Gesundheit (BMGS)

Wilhelmstraße 49, 10117 Berlin
Tel.: 01888 441-0, Fax: 01888 441-4900
E-Mail: info@bmgs.bund.de, Internet: <http://www.bmgs.bund.de>

Dienstszitz Bonn:

Am Propsthof 78a, 53121 Bonn
Tel.: 0228 941-0, Fax: 0228 941-4900

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Hannoversche Straße 30, 10115 Berlin
Tel.: 01888 57-0, Fax: 01888 57-52 70
Internet: <http://www.bmbf.de>

Dienstszitz Bonn:

Heinemannstr. 2, 53175 Bonn
Tel.: 01888 57-0, Fax: 01888 57-52 70

Weitere Adressen bundesdeutscher **Ministerien**: <http://www.bundesregierung.de>

Bundesarchiv

Potsdamer Str. 1, 56075 Koblenz
Tel.: 0261 505-0, Fax: 0261 505-226
Internet: <http://www.bundesarchiv.de>

Statistisches Bundesamt

Gustav-Stresemann-Ring 11, 65189 Wiesbaden
Tel.: 0611 75-1, Fax: 0611 724000
E-Mail: info@destatis.de, Internet: <http://www.destatis.de>

Dienstszitz Bonn:

Graurheindorfer Strasse 198, 53117 Bonn
Tel.: 01888 644-1, Fax: 01888 643- 8990, -8991

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland

Lennéstr. 6, 53113 Bonn
Postfach 2240, 53012 Bonn
Tel.: 0228 501-0, Fax: 0228 501-777
Internet: <http://www.kmk.org>

Büro Berlin:

Markgrafenstr. 37, 10117 Berlin (Wissenschaftsforum am Gendarmenmarkt)
Tel.: 030 25418-400, Fax: 030 25418-4 50

Im Sekretariat der Kultusministerkonferenz befindet sich der **Pädagogische Austauschdienst (PAD)**.

Kulturelle Mittlereinrichtungen

Deutscher Akademischer Austauschdienst

Kennedyallee 50, 53175 Bonn
Postfach 20 04 04, 53134 Bonn
Tel.: 0228 882-0, Fax: 0228 882444
E-Mail: postmaster@daad.de, Internet: <http://www.daad.de>

Büro Berlin:
Berliner Künstlerprogramm
Markgrafenstraße 37, 10117 Berlin (Wissenschaftsforum am Gendarmenmarkt)
Postfach 240, 10106 Berlin
Tel.: 030 202208-0, Fax: 030 2041-267
E-Mail: BKP.Berlin@daad.de

Goethe-Institut e.V.: <http://www.goethe.de>

Haus der Kulturen der Welt
John-Foster-Dulles-Allee 10, 10557 Berlin
Tel.: 030 397870, Fax: 030 3948679
E-Mail: info@hkw.de, Internet: <http://www.hkw.de>

Jugend- und Sportverbände

Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ)
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Tel.: 030 40040-210, Fax: 030 40040-232
E-Mail: agj@agj.de, Internet: <http://www.agj.de>

Deutscher Bundesjugendring (DBJR)
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Tel.: 030 40040-400, Fax: 030 40040-422
E-Mail: info@dbjr.de, Internet: <http://www.dbjr.de>

Jugendpresse Deutschland
Grolmannstraße 52, 10623 Berlin
Tel.: 030 450865-50, Fax: 030 450865-59
E-Mail: buero@jugendpresse.de, Internet: <http://www.jugendpresse.de>

Jugendpresseclub e.V.
Beethovenstr. 38a, 53115 Bonn
Tel.: 0228 217786, Fax: 0228 213984
E-Mail: buero@jugendpresseclub.de, Internet: <http://www.jugendpresseclub.de>

Deutsche Sportjugend im Deutschen Sportbund – dsj
Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main
Tel.: 069 6700-0, Fax: 069 6702-691
E-Mail: dsj@dsj.de, Internet: <http://www.dsj.de>

Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.
Kennedyallee 105-107, 53175 Bonn
Tel.: 0228 9302864

Stiftung Demokratische Jugend
Grünberger Straße 54, 10245 Berlin
Tel.: 030 2945280, Fax: 030 2945281
Internet: <http://www.jugendstiftung.org>

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Nockherstr. 2, 81541 München
Tel.: 089 62306-0, Fax: 089 62306-162
Internet: <http://www.dji.de>

Einrichtungen und Träger der politischen und kulturellen Jugendbildung sowie der Jugendsozialarbeit

Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung
Küppelstein 34, 42857 Remscheid
Tel.: 02191 794390, Fax: 02191 794389
E-Mail: info@bkj.de, Internet: <http://www.bkj.de>

Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit
Hohe Straße 73, 53119 Bonn
Tel.: 0228 95968-0, Fax: 0228 95968-30
E-Mail: info@bagjaw.de, Internet: <http://www.bag-jaw.de>

Jugendinformationszentren und Jugendreisebüros

Liste von Jugendinformationsstellen in Deutschland: <http://www.rausvonzuhause.de/cgi-bin/showcontent.asp?ThemaID=3756>

Liste von Filialen der Sta Travel Reisebüros, die auch auf Jugendreisen spezialisiert sind: http://www.statravel.de/sta_travel_bueros/index.shtml

Jugendunterkünfte

Deutsches Jugendherbergswerk
Bad Meinberger Str. 1, 32760 Detmold
Tel.: 05231 9936-0, Fax: 05231 9936-63
E-Mail: zdms@djh.org, Internet: <http://www.djh.org>

Naturfreundejugend Deutschlands
Haus Humboldtstein, 53424 Remagen
Tel.: 02228 9415-0, Fax: 02228 9415-22
E-Mail: nfd@naturfreundejugend.de, Internet: <http://www.naturfreundejugend.de>

Redaktion Vademecum
Gerd Grützmacher
Auf dem Dörnchen 6, 51580 Reichshof-Fahrenberg
E-Mail: info@gruppenunterkuenfte.de, Internet: <http://www.gruppenunterkuenfte.de>

Einrichtungen und Organisationen der internationalen Jugendarbeit

Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V.
Heussallee 30, 53113 Bonn
Tel.: 0228 9506-0, Fax: 0228 9506-199
E-Mail: info@ijab.de, Internet: <http://www.ijab.de>

Deutsches Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK)
c/o Deutscher Bundesjugendring
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Tel.: 030 40040-420, Fax: 030 40040-422
Internet: <http://www.dbjr.de>

Deutsche Agentur für das EU-Aktionsprogramm JUGEND

c/o IJAB
Heussallee 30, 53113 Bonn
Tel.: 0228 9506-0, Fax: 0228 9506-222
E-Mail: jfe@jfeemail.de, Internet: <http://www.webforum-jugend.de>

Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)

Molkenmarkt 1-3, 10179 Berlin
Tel.: 030 288757-0, Fax: 030 288757-88
E-Mail: info@dfjw.org, Internet: <http://www.dfjw.org>

Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)

Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam
Tel.: 0331 28479-0, Fax: 0331 27527
E-Mail: buero@dpjw.org, Internet: <http://www.dpjw.org>

Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch Tandem

Maximilianstr. 7, 93047 Regensburg
Tel.: 0941 58557-0, Fax: 0941 58557-22
E-Mail: tandem@tandem-org.de, Internet: <http://www.tandem-org.de>

Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch ConAct

Altes Rathaus, Markt 26, 06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel.: 03491 420260, Fax: 03491 420270
E-Mail: info@ConAct-org.de, Internet: <http://www.ConAct-org.de>

Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin

Abteilung Deutsch-Japanischer Jugendaustausch (DJJA)
Hitomi Makino, Nauka Miura
Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin
Tel.: 030 83907193, Fax: 030 83907220
E-Mail: hmakino@jdz.de und nmiura@jdz.de, Internet: <http://www.jdz.de>

Baltic Sea Secretariat for Youth Affairs

c/o Landesjugendring Schleswig-Holstein
Ostseesekretariat für Jugendangelegenheiten
Holtenauer Str. 99, 24105 Kiel
Tel.: 0431 8009847, Fax: 0431 800 98 41
E-Mail: info@balticsea-youth.org, Internet: <http://www.balticsea-youth.org>